

Vorstellung
31. 5., vorm. 11 Uhr
programm
Der Affe ist los
ingendl. zugelassen
ALTO

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hütten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Sonntag, 31. Mai 1942

Nr. 150

27 Divisionen auf 3500 qkm zerschlagen

240 000 Gefangene, 1249 Panzerkampfwagen, 2026 Geschütze und 538 Flugzeuge erbeutet

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 31. Mai

Die mit dem Abschluß der Kesselschlacht von Charkow bekannt werdenden Einzelheiten enthüllten der Welt das Bild eines Sieges von klassischer Größe. In den künftigen Lehrbüchern der Strategie und Taktik wird diese Schlacht als ein Musterbeispiel dafür verzeichnet werden, wie eine geniale Feldherrnkunst den wuchtigen Großangriff eines starken Gegners zunächst teils mit stählernem Widerstand, teils mit elastischer Taktik auffängt, dann im Feuer der Artillerie und im Bombenhagel der Luftwaffe vollends zum Stehen bringt und gleichzeitig die zweite Phase eröffnet, die den Angreifer in die Verteidigung zwingt, seine Armeen im Rücken abschneidet, ihn einkesselt und schließlich restlos vernichtet.

Timoschenko hatte zwei Keile in der Stoßrichtung Charkow angesetzt, den einen nordostwärts, den anderen südlich der Stadt. Charkow selbst, das durch die Vereinigung der beiden Stoßrichtungen umklammert werden sollte, ist von den Kampfhandlungen auf der Erde überhaupt nicht berührt worden. Im Nordosten bei St. Saltow kamen die Bolschewisten trotz eines unerhörten Masseneinsatzes an Menschen und Material nicht nennenswert voran und wurden bald wieder in die Verteidigung gedrängt. Der südliche sowjetische Keil drang verhältnismäßig weit vor. Aber gerade dadurch wurde er der Gesamtoffensive Timoschenkos zum Verhängnis. Während die Spitze dieses Keiles schon bis Krasnograd reichte, waren die südlicher stehenden sowjetischen Verbände auf so harte deutsche Abwehr gestoßen, daß sie umschwenken mußten, und nun schoben sich zwei deutsche Keile hinter ihren Rücken, der eine vom Süden, der andere vom Norden. Sie begegneten sich, und am 25. Mai konnte der deutsche Wehrmachtbericht die vollendete Einschließung von drei sowjetischen Armeen melden. Zwei Tage später war die Widerstandskraft in den Kesseln zusammengebrochen, und noch zwei Tage später war mit der Säuberung des Schlachtfeldes die große Schlacht von Charkow beendet.

Sie verdient den Namen einer großen Schlacht auch durch das Ausmaß des Schlachtfeldes und durch die Größe der vernichteten Truppen. Das Schlachtfeld war mit seinem Umfang von 3500 qkm 1000 qkm größer als die Halbinsel Kertsch und entsprach etwa der Größe des Landes Braunschweig. Auf diesem Raum waren unerhörte Massen an sowjetischen Divisionen zusammengezogen, die den deutschen und verbündeten Truppen gegenüber in mancherlei Hinsicht im Vorteil waren. Diesmal fehlte für die Bolschewisten völlig das Moment der Überraschung. Ja, die Sowjets hatten diesmal dieses Moment insofern auf ihrer Seite, als sie die Angreifer waren. Sie waren auch zahlenmäßig den deutschen Truppen zweifellos überlegen. Die 240 000 Gefangenen in unserer Hand und die unübersehbare Einbuße der Sowjets an Kriegsmaterial geben ja ein unanfechtbares Bild von dem Umfang des sowjetischen Einsatzes. Dabei sind auch

Alle Chancen des Sieges waren diesmal in die Hand des Gegners gegeben. Er hatte viele Monate, während der das deutsche Heer gegen Feind und Elemente zugleich kämpfte, um sich aus schier unerschöpflichen Arsenalen vorzubereiten, unterstützt durch Zufuhren aus England und Amerika. Er war es, der den ersten Schlag führte und das Gesetz des Handelns hätte behaupten können. Trotzdem hat das Feldherrngenie Adolf Hitlers, gestützt auf die unvergleichliche Tapferkeit seiner Soldaten, einen wahrhaft klassischen Sieg errungen. Gewaltig sind die Beutezahlen, gigantisch die Verluste des Gegners auch an Toten, Schläge, die auch der größte natürliche Reichtum nicht ersetzen kann. Mit tiefster Dankbarkeit steht das deutsche Volk vor diesem gewaltigen Sieg, der dazu beiträgt, seine Zukunft zu sichern.

LZ. Litzmannstadt, 31. Mai

noch die blutigen Verluste in Betracht zu ziehen, die auch diesmal auf sowjetischer Seite wieder sehr hoch gewesen sind.

Die portugiesische Zeitschrift „Accao“ schreibt in ihrer Übersicht über die Kämpfe im Osten: „Es ist ein Fehler, die Sowjetunion für unerschöpflich zu halten und zu glauben, daß sie ähnliche Verluste wie die jetzigen verschmerzen könne.“ In der spanischen Zeitung „Albanar“ heißt es: „Timoschenko hat in kurzer Zeit ungefähr eine Million Menschen verloren. Solche Verluste kann auf die Dauer auch eine Armee nicht aushalten, die über so viele Reserven verfügt wie die bolschewistische.“ Das Blatt ist der Meinung, daß Timoschenko bei Charkow in einer Woche eine Kriegsmaterialmenge verloren habe, die den angelsächsischen Lieferungen während der langen Wintermonate entspreche. Die „New York Times“ aber sucht schon nach dem verkrampften Trost: „Selbst wenn die sowjetische Armee geworfen und vernichtet ist, muß Hitler weiterkämpfen. Vom Standpunkt eines endgültigen deutschen Sieges aus gesehen, würde seine

Lage dann sogar noch weniger günstig sein, als sie es im Sommer 1940 nach dem Zusammenbruch Frankreichs war.

Wir kennen diese Masche der gegnerischen Agitation. Erst geht es uns nach Meinung solcher militärischer „Sachverständiger“ schlecht, weil wir den Kampf wieder einmal verlieren werden. Wenn wir ihn dann aber gewonnen haben, dann geht es uns schlecht, weil wir, genau betrachtet, durch den Sieg in eine viel schlechtere Lage gekommen sind. Ein normales Gehirn kommt da nicht mehr mit. Wenn Reuter am Sonnabend aus Moskau meldete, es sei nicht wahr, daß die Deutschen drei sowjetische Armeen eingeschlossen haben, so kann das nur die raffinierte Umschreibung der Tatsache sein, daß von Einkreisung jetzt keine Rede mehr sein kann, weil die drei sowjetischen Armeen bereits vernichtet sind. Aber wie die Illusionen vor der Schlacht nichts halfen, so ändert das Leugnen und Lügen nach der Schlacht erst recht nichts an den Tatsachen, die im Siegeszug dieser Maiwochen durch die Waffen geschaffen wurden.



Ritterkreuzträger am Scherenfernrohr
Ritterkreuzträger Major Pintschovius gibt auf einem vorgeschobenen Gefechtsstand dem begleitenden Artillerieoffizier Weisungen für den neuen Artillerieeinsatz.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Funk, HH., Z.)

Gesicherter Anmarsch

Von Dr. Kurt Pieltner

Vor der mit einem gewaltigen deutschen Sieg abgeschlossenen Kesselschlacht südlich von Charkow erklärten die Bolschewisten, um die deutschen Erfolge zu schmälern, alles, was kein eindeutiger Sieg für die Deutschen sei, bedeute für sie einen Rückschlag, weil damit ihre große Offensive in der Haupttrichtung aufgehalten werde. Die Bolschewisten sind beim Worte genommen worden. Deutschland hat mit seinen Verbündeten bei Charkow den eindeutigen Sieg errungen, den die Sowjets als Voraussetzung für die Fortsetzung der großen deutschen Offensive in der Haupttrichtung, nämlich nach Osten, verlangten. Die Schlacht von Charkow hat im Zusammenhang mit dem Sieg von Kertsch nicht nur das Tor nach dem Kaukasus geöffnet und den Weg in Marschrichtung Wolga freigelegt, sondern auch die Deutschen zu Beherrschern des Hinterlandes des Schwarzen Meeres gemacht, das das Zugangsmeer der Ukraine ist. Der deutsche Anmarsch ist jedenfalls in einem wichtigen Gebiet des Südens gesichert, und spätere deutsche Kampfhandlungen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront brauchen eine Gefährdung durch die Truppenmassen Timoschenkos vom Süden her nicht mehr zu befürchten. Die Sicherung des deutschen Anmarsches gegen die zweite große europäische Landmacht nach der Niederwerfung Frankreichs hat sich planmäßig vollzogen. Zu Beginn des Großdeutschen Freiheitskampfes wurden die beiden feindlichen Angriffsspitzen gegen das Reich, Polen und Frankreich, abgebrochen. Daß in logischer Fortführung der Festigung der deutschen Verteidigungsstellung der Machtbereich Großdeutschlands bis zum Nordkap und im Süden bis nach Kreta ausgeweitet und die Front gegen Osten vorgeschoben wurde, zu einer Zeit, als Sowjetrußland zwar der Form nach noch im Zeichen des Nichtangriffspaktes mit Deutschland stand, im geheimen aber bereits für den Krieg gegen das Reich arbeitete, kommt der heutigen Fortführung der Vernichtungskämpfe gegen die Sowjetunion zugute.

Es ist interessant, beim Kampf unserer japanischen Verbündeten ähnliche Stufen des Anmarsches festzustellen. Auch Japan hatte zuerst einige weit vorgeschobene Angriffsflächen des Feindes, wie Hongkong, die Philippinen und Guam, zu beseitigen, ehe es an die Ausweitung seines Machtbereiches nach Westen, Osten und Süden denken konnte. Auch Japan mußte erst andere Hindernisse aus dem Wege räumen, ehe es seinen Hauptkampf gegen die beiden größten Seemächte, Nordamerika und England, aufnehmen konnte. Wie Deutschland und Italien die zentrale Macht- und Aufmarschbasis für den Kampf gegen die Gegner der neuen Ordnung Europas planmäßig

Unser Deutschland ist ihnen anvertraut

Der Führer sprach vor Offizieren und Offizieranwärtern im Sportpalast

Berlin, 30. Mai

Der Führer sprach heute im Sportpalast vor sieben beförderten Offizieren und vor ihrer Beförderung zum Offizier stehenden Offizieranwärtern des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe.

Generalfeldmarschall Keitel meldete dem Führer 10 000 angetretene junge Offiziere und Offizieranwärter.

Ausgehend von den Lehren der deutschen Geschichte gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre hohe Aufgabe in der nationalsozialistischen Wehrmacht. Im Rückblick auf die gewaltige Abwehrschlacht des Winters zeigte der Führer auf, daß das größere Führertum im Durchhalten und Bezwingen von schwierigen Situationen und nicht im billigen Feiern erfochtener Siege besteht. In eindringlichen und mitreißenden Worten legte der

Führer seinen jungen Kameraden ans Herz, sich immer darüber klar zu sein, daß von ihrer Haltung an der Front das Schicksal des ganzen Volkes abhängt. Sie sollten stets daran denken, daß überall dort, wo sie mit ihren Männern stehen und kämpfen, Deutschland ihnen zu treuen Händen anvertraut sei.

Getreide für Frankreich

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstellers

Bern, 31. Mai

Der französische Generalresident von Tunis, Admiral Esteva, der gegenwärtig in Vichy weilt, wurde am Freitag nach dem Marschall Pétain und Ministerpräsident Laval empfangen. Er hat ferner Besprechungen mit anderen Mitgliedern der Regierung. Es verlautet, daß Admiral Esteva über die Liefermöglichkeiten von Getreide an das französische Mutterland berichtet habe.

„Schüttelt die Engländer ab!“

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstellers

Rom, 31. Mai

Während einer Audienz beim König Faruk hatte der Chef der ägyptischen Polizei Gelegenheit, beim gleichfalls anwesenden Chef der englischen Polizei schärfste Verwarnung einzulegen gegen das rücksichtslose Vorgehen der Engländer gegen den Inspektor der ägyptischen Polizei, der schwer verletzt wurde. Der Chef der ägyptischen Polizei empfing dann die Provinzgouverneure, um ihnen in diesem Augenblick zu großer Besonnenheit und Klugheit zu raten. Wie man weiter aus Kairo erfährt, wurde König Faruk gestern mittag, als er die Moschee verließ, wo er jeden Freitag sein Gebet verrichtet, vom Volk mit dem Ruf begrüßt: „Majestät, schüttelt die Engländer ab aus unserem Lande“. Ministerpräsident Nahas Pascha sah sich unter dem immer fühlbarer werdenden Druck des Volkes kürzlich gezwungen, alle verhafteten mokammedanischen Führer, unter ihnen den Scheich El Maraghi, freizulassen. Er hielt jedoch die Verhaftung von Nahas Pascha aufrecht. Heute aber hat er in einer Rundfunkansprache seine Absicht angekündigt, auch diesen auf freien Fuß zu setzen. Ja er fügte sogar hinzu, er werde alles aufbieten, um Ägyptens Neutralität aufrechtzuerhalten.



Um dem bolschewistischen Vorstoß auf Charkow zu begegnen mußte die Pak auf den unmöglichsten Straßen über Stock und Stein und durch Schlamm nach vorn gebracht werden.
(PK.-Aufn.: Kriegsberichter Funk, PBZ., Z.)

WELTWEIT
ADT-CIECHOMICE
Bohrstättenburg
Ruf 10-25

ein Kind mit
VEA
creme
und
puder

kräfte
er Pflanzen

Schrift
Nicht zu lernen ist wirklich
Staudigl, Studienrat
in Regensburg, schrieb
halte ihre Unterrichts-
eltern. Wenn jemand sich
aufzufassen. Unangenehm
er, ob er will oder nicht, die
ph werden.“ — Wir ver-
fertigkeit von 120 Silben
id zurück) 500 Berufe sind
sterten Fernschülern ver-
equem zu Hause unter der
von stahl, geprüft. Lehren
po bestimmen Sie selbst
rden ihr Eigenes! Bitte,
o offener Umschlag diese
ia (3 Pf. Porto).

Wir bemerken am Rande

Roosevelts Auch Roosevelt möchte in diesem neuen Waffen Krieg, den er ja durch die Überlegenheit der amerikanischen Kriegsmaterialien zu gewinnen hofft, neue Waffen einsetzen, über die der Gegner nicht verfügt. Jetzt scheint er endlich solche Waffen gefunden zu haben. Von den USA-Truppen in Australien kommt die erstaunliche Meldung, daß dort ein Vollblut-Indianer als „menschliches Flugzeug-Horchgerät“ eingesetzt sei. Der Mann habe ein so feines Gehör, daß er ein nahendes Flugzeug lange vor den Radio-Horchgeräten entdecke. Dieses Phänomen, das sicher einem Geschlecht alter Medizinmänner entstammt, ist nicht der einzige Indianer in Roosevelts Heerschaaren. Die Indianer, die in den Reihen der USA-Truppen dienen, so wird weiter berichtet, seien hauptsächlich bei der Nachrichtentruppe eingesetzt. Diese Truppe verfolge über Indianer der gleichen Stämme in den verschiedenen Abschnitten ihres Reiches. Das habe den Vorteil, daß die Funkdepechen nicht chiffriert zu werden brauchen, denn die Indianer funkten in ihrer Muttersprache, und die sel dem Gegner ohnehin unverständlich. Solche von Indianern übermittelten Nachrichten scheinen es zu sein, auf denen die optimistischen Meldungen beruhen, die Roosevelt immer wieder an seine Presse gibt, obwohl er jetzt seit nahezu sechs Monaten nichts bezogen hat als Prügel... Roosevelt versteht ja auch nicht Indianisch, obwohl er längst von irgendeinem Stamme zum Häuptling „ehrenhalber“ ernannt worden ist. Oder sollte der Optimismus des Präsidenten doch nicht auf solchen mißverständlichen Indianer-Nachrichten beruhen, sondern einfach Lüge sein? Das wäre dann freilich keine neue, sondern eine sehr alte Waffe. Eine Waffe, die seit dem ersten Weltkriege an Schärfe erheblich verloren haben dürfte.



Zeichnung: Roha

geschaffen hatten, so hat sich Japan durch zielbewußten Ausbau Großasiens alle Verbindungen und Verkehrswege zu seinen Fronten gesichert und unangreifbar gemacht. Nach der Eroberung Burmas haben unsere japanischen Verbündeten den Vormarsch nach Nordosten angetreten, um den Ring um Tschungking-China, einen wichtigen Einzelposten in der englisch-amerikanischen Gesamtstrategie, zu schließen. Tschungking-China kann heute nicht mehr aus seiner Umklammerung heraus. Seine strategische und kriegswirtschaftliche Lage verschlechtert sich seit dem Eindringen der Japaner in die Provinzen Yunnan und Tschekiang von Tag zu Tag, ganz abgesehen davon, daß die Japaner die gesamte Seeküste und alle begrenzten Landgrenzen der Tschungking-Truppen blockiert haben. Wie Stalin hat auch Tschiangkai-schek auf die englisch-amerikanische Hilfe und auf die Volkskraft Chinas gebaut. Seine Hoffnung auf Unterstützung durch Sowjetrußland entfiel in dem Augenblick, als die Sowjets mit Wiedereingangssetzung des deutschen Vormarsches, mit den Entscheidungsschlachten von Kertsch und Charkow im eigenen Lager genug zu tun bekamen. Die Hoffnung, über die Burmastraße englisches und amerikanisches Kriegsmaterial zu erhalten, mußte der chinesische Marschall begraben, als die Japaner diese einzige Zufuhrstraße sperren und außer den Häfen und Flußverbindungen sämtliche Landverbindungen blockierten. Wie die Sowjets in den Industriegebieten der Ukraine, haben die Tschungking-Chinesen wichtige Wirtschaftsplätze, Handels- und Hauptstädte ihres Landes verloren und in ihrer Kriegs- und Rüstungswirtschaft abschreiben müssen.

Tschiangkai-schek hofft wie Stalin auf eine Entlastungsoperation der Engländer im Nahen Osten. Beide Männer stützen sich dabei auf die Tatsache, daß es England gelungen ist, durch Besetzung von französischem Gebiet und durch die Umrumpelung von Irak und Iran den Zusammenhang zwischen dem britischen Machtbereich in Afrika und in Indien herzustellen. Ist aber Englands Auftreten im Nahen Osten allein schon eine Ausgangsbasis für eine Offensive? Die drei englischen Armeen, die zum Schutz des Nahen Ostens aufgerufen sind, haben eine 3000 km lange Strecke bis Kabul zu sichern. Die eine Armee, die achte britische, hat gleichzeitig den ägyptischen Raum gegen Überraschungen vom Westen her, das heißt von seiten des Generalobersten Rommel, zu schützen. Die beiden anderen Armeen, die unter dem Oberbefehl des Generals Quinan stehen und sich aus Hilfsvölkern Englands zusammensetzen, sollen den riesigen Raum von Palästina bis zur indischen Grenze im Zaume halten. Das ist eine sehr schwere Aufgabe angesichts des schlechten Verkehrsnetzes, das man zur Zeit unter amerikanischer Leitung mit zehntausend Arbeitern ausbauen will, wo Hunderttausende von Arbeitern nötig wären. England hat weder die Truppenmassen noch die Anmarschwege, die ihm die Chancen zu einer Landoffensive zur Entlastung der Sowjets und Tschungking-Chinas geben würden. Die deutschen und verbündeten Truppen im sowjetrussischen Raum aber haben ihren Anmarsch an allen Frontabschnitten ebenso gesichert wie die Truppen des Tenno, die im Rahmen der Gesamtstrategie der Dreierpaktmächte neben der Niederwerfung Tschungking-Chinas die Aufgabe der Ausschaltung der Seemächte England und Amerika zu lösen haben. Wo nach der siegreichen Kesselschlacht von Charkow die besseren Aussichten zum Gewinnen der festländischen Auseinandersetzung in den Weiten des sowjetischen Raumes liegen, darüber besteht kein Zweifel. Wie den Deutschen, kann auch den Japanern der Sieg nicht mehr entzogen werden. Wer den Anmarsch gesichert hat, der beherrscht auch die Front.

Sowjetterror in Tābris

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters Rom, 31. Mai

In Tābris sind weitere Verbände sowjetischer Truppen eingetroffen, denen die Aufgabe übertragen wurde, die nationale Erhebung in Iran niederzuschlagen. Die Bevölkerung verläßt in Massen die Stadt. 35 Prozent der Einwohnerschaft Tābris sind bereits aus der Stadt geflohen sein.

Das Ausmaß des Vernichtungssieges bei Charkow

Weitere Erfolge im hohen Norden / Andauern der Schlacht in Nordafrika / Schwere Angriffe auf Gorki

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die große Schlacht um Charkow beendet. Im Frontabschnitt des Generalfeldmarschalls von Bock haben die Armeen des Generalobersten von Kleist und des Generals der Panzertruppen Paulus die Abwehr schwerster feindlicher Großangriffe in einen stolzen Vernichtungssieg verwandelt. Ein rumänisches Armeekorps unter Führung des Generals Cornelio Dragalina sowie ein italienischer, ein ungarischer und ein slowakischer Verband haben Seite an Seite mit den deutschen Truppen gekämpft und neuen Ruhm an ihre Fahnen geheftet.

Die Luftwaffenverbände des Generalobersten Löh und des Generals der Flieger Pflugbeil unterstützten in schonungslosem Einsatz die Kämpfe des Heeres, in der Abwehr wie im Angriff und schlugen die feindliche Luftwaffe aus dem Felde.

Die sowjetische 6., 9. und 57. Armee mit rund 20 Schützendivisionen, 7 Kavalleriedivisionen und 14 Panzerbrigaden sind vernichtet.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 240 000 gestiegen. Die blutigen Verluste des Gegners sind überaus groß. Die Zahl des erbeuteten oder im Kampf vernichteten Kriegsmaterials beläuft sich auf

1249 Panzerkampfwagen,
2026 Geschütze,
538 Flugzeuge und

ungezählte Mengen an sonstigen Waffen und Geräten.

Im mittleren Frontabschnitt ist die Vernichtung von eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen im Gange.

Im nördlichen Abschnitt wurde ein eigener örtlicher Angriff erfolgreich fortgesetzt.

An der Einschließungsfront von Leningrad führte die Luftwaffe schwere Angriffe gegen

den Versorgungsverkehr der Sowjets über den Ladogasee.

Bei Nachtangriffen deutscher Kampfflugzeuge gegen Rüstungswerke der Stadt Gorki



(Kartendienst Zander-M.)

wurden Bombentreffer mit nachfolgenden Bränden in Fabrikanlagen beobachtet.

In den Gewässern des hohen Nordens setzen Kriegsmarine und Luftwaffe trotz schlechten Wetters ihre Angriffe gegen den für die Sowjetunion bestimmten Geleitzug fort. Ein

Unterseeboot versenkte ein Schiff von 6000 BRT, und beschädigte zwei weitere durch Torpedotreffer. Kampfflugzeuge warfen zwei große Frachter in Brand.

In Nordafrika dauert die Schlacht an. In Ostengland bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 30. Mai den Verladehafen Grimsby an der Humbermündung sowie das Hafengebiet von Great Yarmouth.

Britische Bomber führten in der letzten Nacht abermals einen Angriff auf Groß-Paris durch, der Opfer unter der Zivilbevölkerung vor allem in den Vororten forderte. Sechs der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen. Über der Deutschen Bucht wurden zwei weitere britische Bomber zum Absturz gebracht.

Vorpostenboote und Geleitzfahrzeuge des Befehlshabers der Sicherung der Nordsee haben in 24 Stunden zehn britische Bomber abgeschossen, davon acht bei erfolgreicher Abwehr feindlicher Luftangriffe auf die ihnen anvertrauten Geleite.

Das Jagdgeschwader Udet errang am 28. Mai seinen 2000. Luftsieg.

Harte Kämpfe in Afrika

Rom, 30. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: Die Schlacht in der Marmarica geht mit unverminderter Härte weiter. Der Feind leistet dem Druck der Infanterie, der motorisierten und Panzertruppen der Achsenmächte, die in harte Kämpfe verwickelt sind, erbitterten Widerstand.

Die Luftwaffe hat ihre Einsätze an der Front und gegen die feindlichen Nachschublinien vermehrt. Zahlreiche Panzer, Panzerspähwagen und Lastautos wurden in Brand gesetzt und zerstört. Hunderte von Kraftwagen getroffen und außer Betrieb gesetzt, Verpflegungsbasen und Flugplätze wiederholt mit sichtbarem Erfolg bombardiert.

Unsere Jäger schossen acht Flugzeuge des Gegners ab.

Ein englisches Flugzeug wurde südlich Bengasi zur Landung gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zurück.

In der vergangenen Nacht fand ein britischer Luftangriff auf Catania und Umgebung statt. Es wurden leichte Schäden an einigen Gebäuden in Nicolosi und Misterbianco sowie 6 Tote und 15 Verwundete in dem zuletzt genannten Ort gemeldet.

Mexiko erklärt Kriegszustand

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Berlin, 30. Mai

In Mexiko, das im Dezember 1941 unter dem Druck des Präsidenten Roosevelt die Beziehungen zu Deutschland, Italien und Japan abgebrochen hatte, wurde in diesem Tag vom Abgeordnetenhaus der Kriegszustand mit dem Dreierpaktmächten erklärt.

Die mexikanische Kriegserklärung wird in Berlin, Rom und Tokio mit großer Gelassenheit aufgenommen. Der „Messaggero“ erblickt in ihr nur die amtliche Bestätigung einer seit geraumer Zeit bestehenden Sachlage und der „Popolo d’Italia“ fragt sich, was Mexiko in diesem Krieg zu verteidigen oder zu gewinnen habe. Offenbar nichts weiter als die eigene endgültige Unterwerfung unter die Vereinigten Staaten die es bereits im vergangenen Jahrhundert geblühtmäßig reichlich ausgeplündert haben, es wäre denn, das Land das Trotzky ein Asyl bot, habe sich nun von der 4. zur 3. Internationale bekehrt.

„Reichsvereinigung Eisen“

Berlin, 30. Mai

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Anordnung über die Errichtung der „Reichsvereinigung Eisen“ vom 29. Mai 1942 erlassen, die im Reichsanzeiger Nr. 125 vom 1. Juni 1942 veröffentlicht wird. Zweck der neuen Reichsvereinigung ist, die gesamte Eisenerzeugung des Reiches und des vom Reich beherrschten Wirtschaftsraumes im Rahmen der Selbstverwaltung als schlagkräftiges Instrument der staatlichen Wirtschaftslenkung weiter zu entwickeln. Vor Vertretern der Presse erläuterte Reichswirtschaftsminister Funk persönlich Zweck und Aufgaben der Reichsvereinigung Eisen und unterstrich die Bedeutung der Eisenerzeugung als eines der Hauptpfeiler der Kriegswirtschaft.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Oberleutnant Armin Pfaffendorf, in einer Nahauflösungsaktion.

Staatssekretär Erich Neumann begeht am 31. Mai d. J. seinen 50. Geburtstag. Aus der preußischen Verwaltung hervorgegangen, hat er im Vierjahresplan wichtige Aufgaben übernommen und erfolgreich durchgeführt.

Der Führer hat den Oberstarbeitsführer Dr. Kurt Ehrlich, Chefjurist beim Reichshof, zum Generalarbeitsführer beauftragt.

Auf Einladung des Gauleiters und Reichsstatthalters Forster trat der japanische Botschafter, Generalleutnant Oschima, am Sonnabend zu einem mehrtägigen Besuch im Reichsgau Danzig-Westpreußen ein.

Gauleiter Bohle übermittelte den Teilnehmern der 2. deutsch-japanischen Akademikertagung, die in diesen Tagen in der Nähe von Kyoto eröffnet wurde, ein herzliches Begrüßungstelegramm.

Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke zwischen Rangun und Mandalay wurde am Sonnabend wieder aufgenommen.

Am Sonnabend, dem 8. Todestag des Slegers von Tschuschima, Admiral Togo, fanden am Togo-Schrein Gedenkfeiern statt.

Verlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Mäzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmanstadt Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Das Aufmarschgelände war die Wüste

Angriff in Afrika / Sorgfältigste Vorbereitungen seit Monaten getroffen

Von Kriegsbericht H. Herlyn

DNB, ..., 30. Mai (PK.)

Seit Monaten lag über der libyschen Front ein großes Abwarten und Lauern. Der Krieg schien in den endlosen toten Wüsten im Osten der Cyrenaika versickert zu sein. Er lebte nur auf im Kampf und Gefecht, wenn die gewaltigen Erkundungen und die Spähtruppunternehmungen, von denen der Wehrmachtbericht in all den letzten Wochen und Monaten berichtet mußte, die Gegner zusammenprallen ließen.

Nicht ungenutzt verstrich indes die Zeit, in der allmählich der afrikanische Regenwinter dem heißen, chibligeschwängerten Frühjahr wich. Diese Zeit galt der Verstärkung der Ausrüstung der afrikanischen Panzerarmee des Generalobersten Rommel, die — was wohl einmalig in der deutschen Kriegsgeschichte bisher dasteht — ihre Aufmarschbasis für den weiteren Vorstoß in der Wüste hatte. Unerwartete konnten nicht erkennen, was dort im toten Lande, über dem ewiges Schweigen lauert, sich vorbereitete und in welchem Umfange dort Vorbereitungen durchgeführt wurden.

Seit Monaten dienten alle in den Achsenländern von Norden nach Süden führenden Wege dem Nachschub für die Afrikafront, sei es die auf den Eisenbahnen der Bahnschienen, die auf den Straßen, die in der Luft, oder die von den südwärts weisenden Häfen über das Mittelmeer nach dem Frontlande Libyen führen. Seit Monaten führen auf den Straßen Nordafrikas, auf allen Fisten und quer durch die weite Wüste, durch Odwideten, die bisher wohl kaum je eines Menschen Fuß betreten hatte, Kolonnen von Kolonnen, deutsche und italienische. Sie brachten jungen Ersatz, Verstärkungen aus der Heimat und tausenderlei Nachschubgüter, eben alles, was der Krieg in Afrika zum Leben benötigt, an die Front. Lebensmittel, Lager, Munitions- und Betriebsstofflager wurden planmäßig vorverlegt, verschwanden vor den Augen der feindlichen Späher in den Dekung bietenden Trockenflüßbetten, den Wadis, die wie breite riesige Narben das Wüstenland durchziehen, und, je weiter sich an dieser oder

Vernichtungsschläge gegen Tschungking

Eine Bedrohung Japans mit Luftangriffen ist unmöglich geworden

Nanking, 30. Mai (Ostasiendienst)

In seinem wöchentlichen Überblick über die Kriegslage teilt das Hauptquartier der japanischen Expeditionskräfte in China mit:

„Die Zerschmetterung der Stützpunkte der tschungking-chinesischen Truppen in der Provinz Tschekiang und die Besetzung von Kihwa und Lanschi durch die Japaner hat die Bedrohung Japans durch Luftangriffe seitens amerikanischer und tschungking-chinesischer Streitkräfte beseitigt. Das Eindringen der Japaner in die Provinz Yunnan bedeutet eine weitere Bedrohung von Tschungking.“

In der Übersicht wird darauf hingewiesen, daß die japanischen Streitkräfte innerhalb 14 Tagen nach Beginn ihrer ausgedehnten Offensive dem Feind vernichtende Schläge beibrachten, indem sie den wichtigen Stützpunkt Lanschi am 27. Mai und Kihwa, in dem sich das Hauptquartier der tschungking-chinesischen 10. Armeegruppe befand, am 28. Mai besetzten. Trotz der Zusammenfassung der Hauptstreitkräfte Tschungkings, um die wichtigsten strategischen Zentren zu halten, gelang es den japanischen Streitkräften in rascher Aufeinanderfolge Schientse, Pukiang, Iwa und Tungyang einzunehmen. In anderen Abschnitten an der Chinafront unternahmen japanische Truppen eine Säuberungsaktion gegen chine-

sisch-kommunistische Truppen unter General Lutschengtsao in der Provinz Hopeh, sie nahmen dabei 1685 Mann gefangen, während die Kommunisten 1849 Mann tot auf dem Schlachtfeld zurückließen. In den Grenzgebieten der Provinzen Schansi, Honan und Hopeh vernichteten die japanischen Streitkräfte 10 000 Mann chinesisch-kommunistischer Truppen, die sich an der Ostseite der Gebirgskette von Bahsing eingegraben hatten. Bei diesen Operationen wurden die japanischen Landtruppen wirksam von den japanischen Luftstreitkräften unterstützt.

Außerhalb des Völkerrechts

Berlin, 30. Mai

Von deutscher Seite ist schon wiederholt auf die Gefahr hingewiesen worden, der Handelsschiffe sich dadurch aussetzen, daß sie sich bewaffnen. Bis vor kurzem haben nur die Handelsschiffe der Kriegsführenden zu dem Mittel der Bewaffnung gegriffen. Nach Zeitungsmeldungen bewaffnen sich jetzt aber auch andere Staaten, gleichviel, ob sie sich als nicht kriegführend oder als noch neutral bezeichnen, oder ob sie grundlos die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen haben, planmäßig ihre Handelsschiffe.

Karawanenstraßen und Palmenhaine

Von Kriegsberichterstatter Dr. Ulrich Barthold

PK. Auf unser Zelttuch rieselt dünner Regen, rechts und links der Schreibmaschine steht eine Kerze. Es ist schon früh dunkel geworden. Der Himmel ist grau verhangen. Die beste Zeit, um nachzusinnen.

Heute nachmittag waren wir unten in der kleinen libyschen Hafenstadt. Da kamen wir wieder an dem weißen Haus vorbei, wo die Fernaufklärer wohnen, die über der Wüste und weit hinein bis in das Hinterland von Nordafrika zu Hause sind. Auf einem kleinen Holzschild stand die Feldpostnummer des Verbandes und darüber war ein Vogel mit weit ausgebreiteten Schwingen zu sehen, der das Staffel- oder Gruppenzeichen darstellen sollte. Stillsiert war es, man hätte es für eine Wildgans oder eine Wildente halten können, die auf Fernflug am Himmel dahinfliegt.

Als ich zur Schule ging in Holstein, sahen wir während eines strengen Winters Wildgänse am Himmel und hörten ihren fernen, langgezogenen Ruf. Es hieß damals, sie kämen weither aus der russischen Tundra und suchten Nahrung im gemäßigteren Westen und Schutz vor der tödlichen Kälte. Viele von ihnen starben auf dem Fluge, der sie retten sollte.

Aus der Geschichte des Abendlandes ist der Wikinger Erik der Rote bekannt, der lange vor Kolumbus, schon um das Jahr 1000, auf dem Wege über Grönland nordamerikanisches Festland entdeckte. Nur wenig mehr als hundert Jahre später gründeten Wikinger Königreiche in Sizilien. Die Goten wieder, lange Jahrhunderte noch vor ihnen, waren über Spanien bis nach Nordafrika gedungen.

Das sind nur ein paar Beispiele aus Natur und Geschichte. Sie lassen sich vielfältig vermehren. Jeder Seefahrer kennt die Kormorane,

rungen gehen der Entwicklung dieser Tugenden voraus, oder diese werden gleichzeitig mit ihnen geboren. Sie sind jedenfalls da.

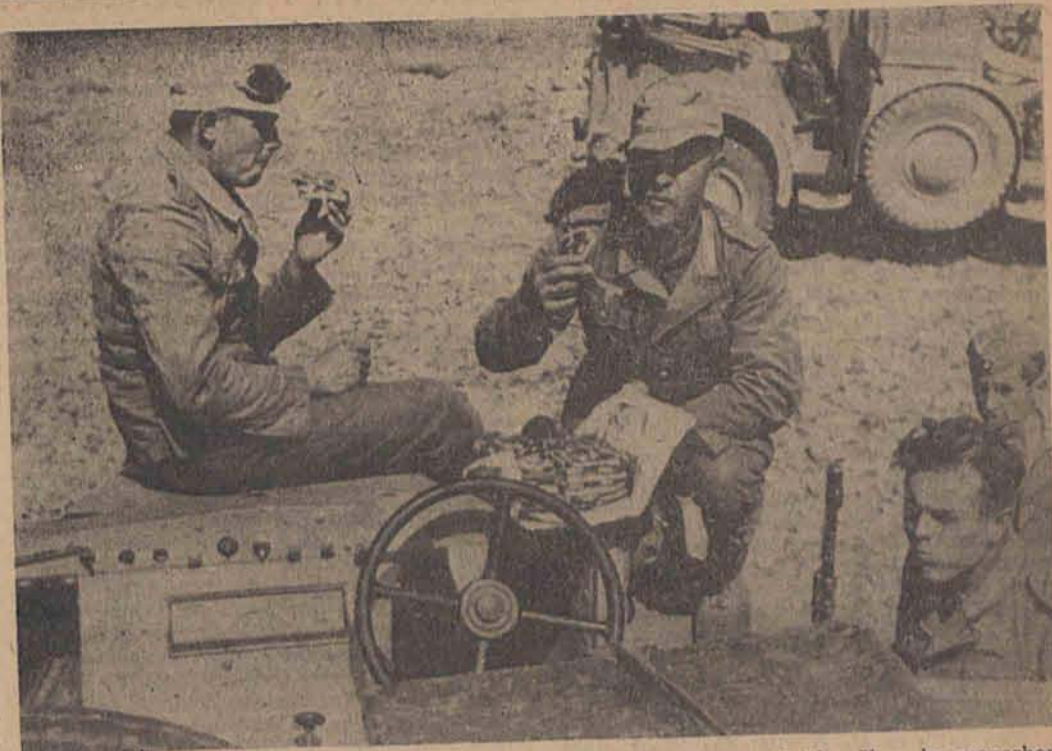
Das stilisierte Staffelzeichen der Fernaufklärer hier in Libyen erinnerte mich an diese Dinge. Ich sah plötzlich all diese Zusammenhänge.

Hat einer schon von den Tugenden der Fernaufklärer gesprochen? Von den Fernaufklärern hier in Afrika?

Es ist so schwer, etwas über sie auszusagen.

Vor ein paar Tagen sprach ich mit einem dieser Männer, die Tausende von Kilometern fliegen und über sich nur das Blau des Himmels haben und unter sich das Meer der Wüste und hinter sich manchmal Schwärme von feindlichen Jägern...

Vor einer Karte saß er, als ich ihn zuerst sah. Der Mann mußte seiner Sprache nach Ostmärker sein, wo man die Weite des Himmels nur zwischen den heimatischen Bergen sieht. Oder ist er als Junge auf die Jagd gegangen und hat die Steinadler belauscht, wenn sie majestätisch über ewigen Jagdgründen auf-



ten, der tödlichen Gefahr, über der menschenleeren Wüste abgeschossen zu werden oder notlanden zu müssen, immer gegenwärtig.

In Bindings Novelle 'Unsterblichkeit' habe ich etwas von dem Geist dargestellt gefunden, der die Jagdflieger des Weltkrieges auszeichnete. In ergreifenden Worten ist diesem Geist Ausdruck gegeben.

Wollen wir uns bemühen, etwas Gleiches über unsere heutigen Fernaufklärer in Afrika zu sagen, die stundenlang über das Feindgebiet fliegen am hellen Tage, oft gejagt und gehetzt, und die doch ihren Auftrag ausführen und mit unschätzbaren Ergebnissen nach Hause zurückkehren? Wir wollen uns bemühen.

Technik, die jeder versteht

Zur Erhaltung des Gleichgewichts sind Eisenbahnen von seitlichen Lauf- und Stützrollen oder von Kreiselbetrieb abhängig. Ein befriedigender Erfolg ließ sich durch die bisherigen Versuche nicht erzielen. Letzten Endes sind auch die Schwebbahnen den Eisenbahnen beizurechnen.

Bei den Schnelldrehstäben handelt es sich um besonders legierte, gehärtete oder naturharte Stähle, die auch bei hoher Erhitzung (das heißt starker Erhitzung) nur eine mäßige Abnutzung erfahren.

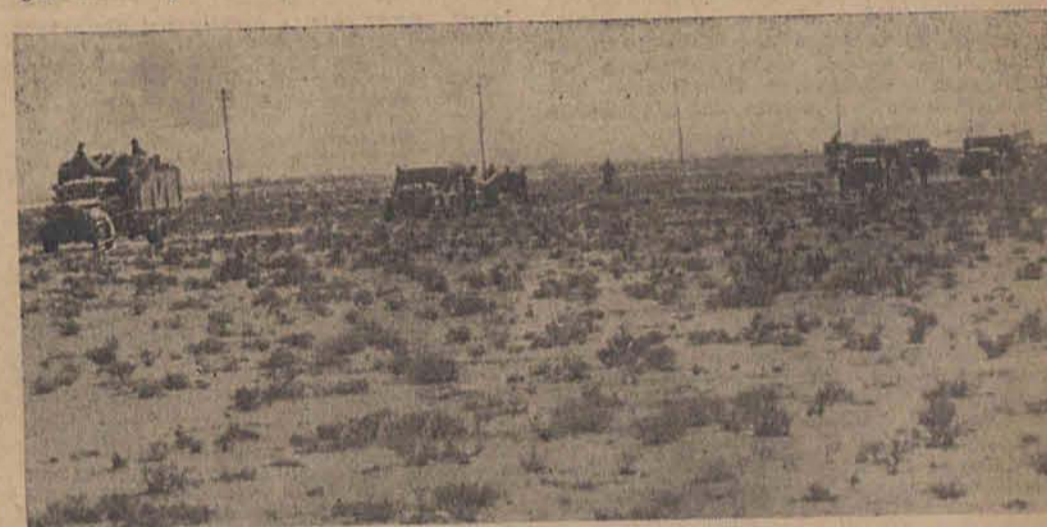
Bimetallstreifen bestehen aus zwei verschiedenen Metallen, von denen jedes eine andere Temperaturendeckung hat. Bei Temperaturveränderung tritt die Wirkung ein, daß die zusammengelöteten Streifen auch ihre Gestalt verändern. Außer zur Temperaturmessung bedient man sich der Bimetallstreifen auch zur Betätigung von Temperaturreglern und von selbsttätigen Feuermeldern.

mit einem Lächeln. Zwischen den struppigen schwarzen Bartstoppeln sah ich seinen lachenden Mund.

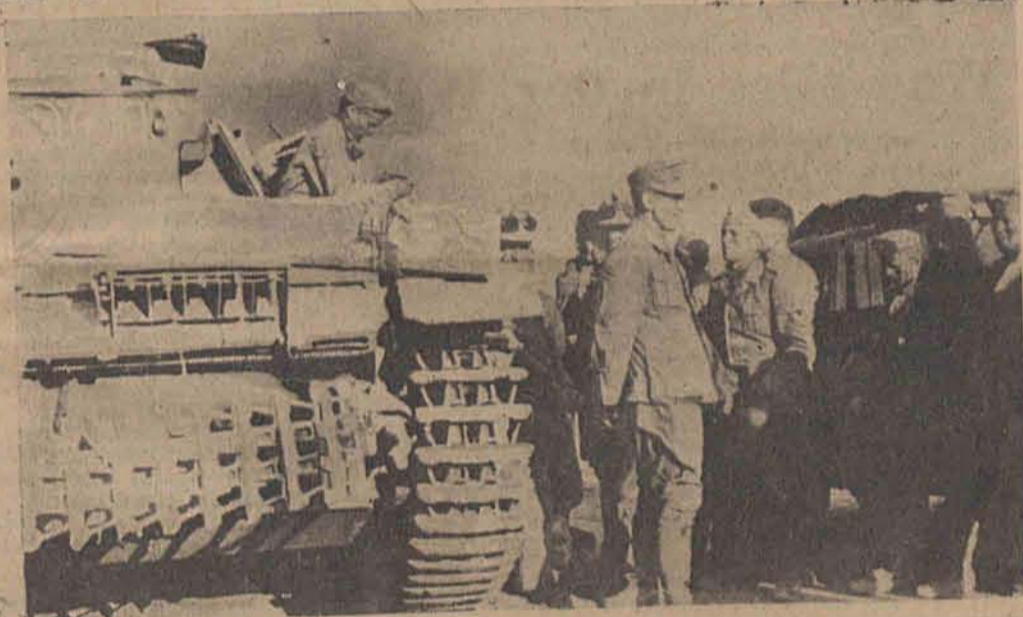
Ob ich nun wüßte, was es heißt, Fernaufklärer über der Wüste zu sein? Ich verneinte es...

Und nun kehre ich wieder zurück zu jenem Haus mit dem seltsamen und doch so sinnvollen Staffelzeichen.

Ich sehe den Fernaufklärer wieder vor mir stehen, mit seinem Lächeln, während er leise und eindringlich spricht. Mit den beiden Händen hat er während vieler solcher stundenlanger einsamer Flüge den Steuerknüppel seines Flugzeuges gehalten, während seine Augen unablässig nach feindlichen Jägern such-



Unsere Bilder: Oben rechts: „Festmal“ in der Wüste. — Zweite Reihe: Panzer in endloser Wüste. — Unten links: Kampfpause. — Darunter: Der Tommy ergibt sich. — Unten rechts: Wüste vor Tobruk. — Darunter: In sicherer Deckung. (PK-Aufn.; Kriegsberichterstatter Köth, HH. [1]; PK. Moosmüller, Scherl-Bilderdienst [5]).



große braune Vögel, die weit draußen auf dem Meere, oft weitab von jedem Land, plötzlich wie ein ferner Gruß ein Schiff umfliegen und sich dann vom Winde wegtragen lassen in einer blitzschnellen Kurve. Einsam sind sie, diese Tiere, die von den Menschen auf den Schiffen bewundert werden, weil sie so kühn und ganz auf ihre eigene Kraft gestellt zu sein scheinen. Gedankenvoll sieht man ihnen nach.

Es sind immer die gleichen Tugenden, der Drang in die Ferne, Abenteuerlust, Unternehmungsgelbst, Selbsterhaltungstrieb, die Fähigkeit zu einer großen Leistung aus sich heraus. Bei den Tieren aus Not geboren, bei den Menschen aus Eigenschaften, die bestimmten Rassen zu eigen sind. Kriegszeiten, Notlagen, Entbeh-

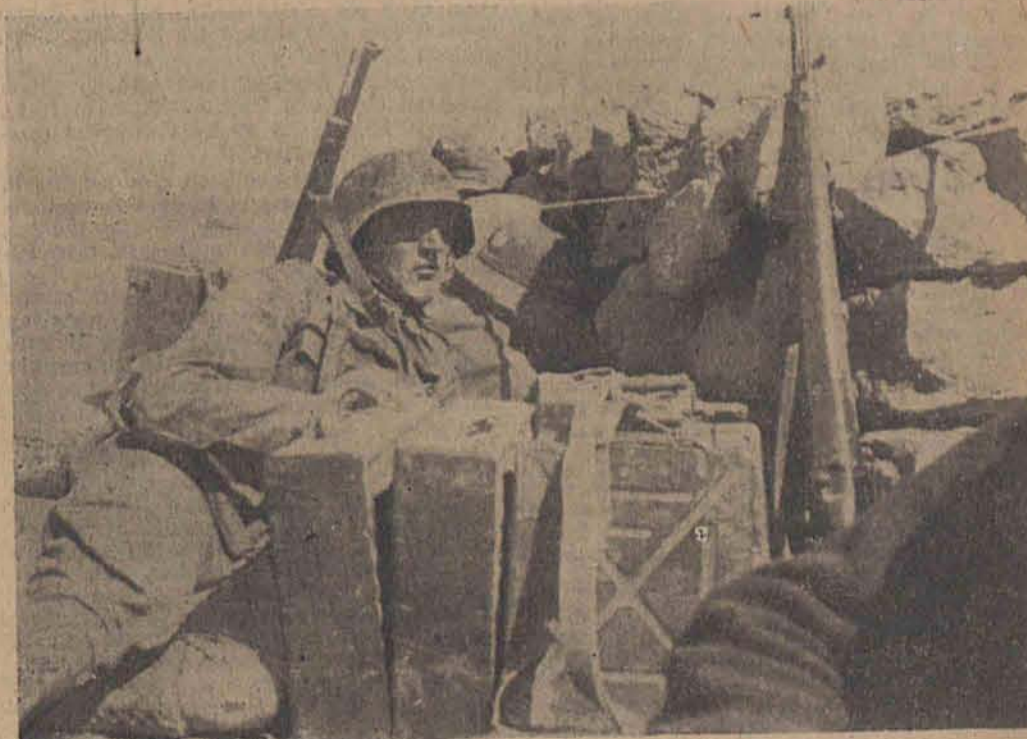
tauchten? Zum Fernaufklärer muß man eigentlich geboren sein...

Forschend sah er seine Augen mich an. Ob ich das überhaupt verstehen könnte, was er sagte?

Er war völlig unrasiert und das Tropenhemd trug er offen und ohne Kragen. Als er geendet hatte mit seiner kleinen Schilderung, wußte ich alles und gar nichts.

An den letzten drei Tagen war er jeden Tag fortgewesen, weit fort über Fels und Wüste, über Karawanenstraßen und Oasen, drinnen im eigentlichen, immer noch so unbekanntem Libyen. Der Auftrag, den er hatte, geht uns hier nichts an.

Schließlich schwieg er und sah mich nur noch an, wieder mit forschenden Augen, aber



OW

orki

von 8000 durch Torzwei große

Luftwaffe Verladehafen sowie das

der letzten Groß-Paris Bevölkerung

Sechs der geschossen, zwei welgebracht.

zeuge des Nordsee abgeher Abwehr anver-

rrang am

rika

, 30. Mai

bericht vom laut: Die unverminleistet dem sierten und te, die in itterten Wi-

itze an der Nachschub-er, Panzer- n Brand ge- Kraftwagen tzt, Verpfle- derholt mit

ugzeuge des

rde südlich a. Die Be-

en nicht zu-

nd ein britti- Umgebun an einigen anio sowie zuletzt ge-

ustand

erstatters n, 30. Mai

1941 unter velt die Be- und Japan esen Tagen rzustand mit

ung wird in ar Gelassen-ero“ erblickt g einer seit age und der

Mexiko in zu gewinnen die eigene Vereingten genen Jahr- usgeplündert a Trotsky ein

ur 3. Inter-

isen“

n, 30. Mai

at eine An- „Reichsver- 1942 erlassen, vom 1. Juni

der neuen Eisenwirt- Reiche be- Rahmen der tiges Instru- kung weiter

er Presse er- Funk per Reichsver- e Bedeutung Hauptfaller

erze

des Eisernen Pfaffendorf, in

ht am 31. Mai er preußischen im Vierjahres- und erfolg-

ührer Dr. Kurt zum General-

nd Reichsstatt- otschaftler, Ge- nd zu einem nzig-Westpreu-

ellnehmern der gung, die in eröffnet wurde,

ecke zwischen anabend wieder

des Siegers von n Togo-Schrein

Verlagsanstalt GmbH Litzmannstadt

Heft 3

Die Briefmarkenschau

Wie wir bereits kurz gemeldet haben, findet in der Zeit vom 13. bis 16. Juni in Litzmannstadt eine Briefmarkenschau statt.

Wir gratulieren! Am heutigen Sonntag begibt Frau Pauline Schöpe, geb. Hachmann, ihren 86. Geburtstag.

Wir verdunkeln von 20.10 bis 3.50 Uhr.

Reichsschatzmeister Schwarz kommt!

Übergabe der neuen Kreisleitung in Gegenwart des Reichsschatzmeisters und Gauleiters



Reichsschatzmeister Schwarz (Presse-Hilfmann)

Seitdem Litzmannstadt ein Bestandteil des Großdeutschen Reiches geworden ist, hat es immer wieder führende Männer der Partei als Gäste in seinen Mauern begrüßen können.

Auf einer Fahrt durch mehrere Gaue des Reiches wird der Reichsschatzmeister, von Posen kommend, voraussichtlich am Mittwoch in Litzmannstadt eintreffen.

Die Kreisleitung der NSDAP. veranstaltet während der Anwesenheit des Reichsschatzmeisters und des Gauleiters am Donnerstag um 19 Uhr im Hitler-Jugend-Park eine Großkundgebung.

Zusammen mit diesem Besuch des Reichsschatzmeisters, der eine der markantesten Persönlichkeiten unter den Getreuen des Führers darstellt, wird ein weiteres wichtiges Ereignis dem Parteileben in Litzmannstadt seinen Stempel aufdrücken: die neue Kreisleitung wird vom Reichsschatzmeister persönlich ihrer Bestimmung übergeben werden.

Litzmannstadt aber, die deutsche Stadt des deutschen Ostens, wird mit allen Volksgenossen den Sendboten des Führers willkommen heißen.

In Thorn wie in Litzmannstadt

In den durch den Polenfeldzug zu Großdeutschland gekommenen Gebieten gibt es unseres Wissens nur zwei Städte, die in den Septembertagen 1939 Notgeld ausgegeben haben, um der plötzlich aufgetretenen Geldnot Herr zu werden: unser Litzmannstadt (Lodsch) und Thorn.

Vernichtet Malkifer und Engerlinge. Sie schädigen die Ernährung unseres Volkes.

1 und 5 Zloty, sind im Gegensatz zu den Lodscher Scheinen in deutscher Sprache gedruckt. Sie sind von dem Beauftragten des Chefs der Zivilverwaltung für die Stadt Thorn ausgegeben und tragen das Hoheitszeichen des Staates und das Stadtwappen.

Gemäldeausstellung

In der Zeit vom 6. Juni bis 5. Juli findet in den Ausstellungsräumen der Volksbildungsstätte eine Ausstellung des Hilfswerkes für bildende Kunst statt.

Unter neuer Roman

Heute beginnen wir mit dem Abdruck des neuen Romans „Männer, Mädchen und Motoren“ von Hanns Höwing.

Deutscher Tee

An den deutschen Tee haben wir uns gewöhnt. Damit er immer ausreichend zur Verfügung steht, müssen die deutschen Hauspflanzen (Blätter der Brombeere, Erdbeere, Himbeere, Johannisbeere, Linde, Waldmeister, Weidenröschen, Eberesche, Weißdorn, Pfefferminz und andere) rechtzeitig und in großen Mengen gesammelt werden.

Aus der Justizverwaltung. Der Rechtswahrer Weichert aus Hoverswerda wurde zum Amtsgerichtsrat in Litzmannstadt ernannt.

Statt der Speisewagen gewöhnliche D-Zug-Wagen im innerdeutschen Verkehr. Von morgen an wird im innerdeutschen Verkehr der Speisewagenbetrieb eingestellt.

Noch eine Haltestelle wird vermisst. Wer oft mit der „6“ nach dem Blücherplatz fährt, wird beobachten können, daß viele Fahrgäste an der Ecke der Hermann-Göring-Straße aussteigen wollen und lange Gesichter machen, daß diese Haltestelle nicht mehr besteht.

Wie wird man ein Bühnenkünstler?

Bei uns finden Eignungs- und Abschlußprüfungen der Reichstheaterkammer statt

In diesen Tagen finden in Posen und Litzmannstadt wiederum die Eignungs- und Abschlußprüfungen statt, die die Prüfungskommission der Reichstheaterkammer halbjährig zu veranstalten pflegt.

Wenn man jahrzehntelang der Welt des Bühnennachwuchs nahesteht, wird man mißtrauisch. Man wird den Verdacht nicht loslassen und findet ihn auch nicht selten bestätigt, daß diese angeblich so vom inneren Zwang Getriebenen in der Hauptsache vom Bühnenberuf ein angenehmes, ungebundenes Dasein erwarten. In vergangenen Zeiten brannte diese Jugend zur Schmiere durch, um später — den Irrtum erkennend — nur zu oft zugrunde zu gehen.

Heutzutage wird der Nachwuchs systematisch von der Berufsbetreuung der Fachschaft Bühne erfaßt. Das Ergebnis der oben erwähnten Prüfungen entscheidet, ob Bühnenanwärter — sei es solche für Oper, Operette, Schauspiel, Tanz oder Chor — zur Berufsausübung prädestiniert sind.

erweist sich nur zu oft als gefährliche Illusion. Er genügt nicht. Bühnenkünstler „wird“ man nicht, nicht einmal aus innerem Trieb — eine solche Begründung ist viel zu vage, zu laul Komödiant ist man von Geburt, im Pubertätsalter muß sich der Theatertrieb zur hypertrophnen Besessenheit auswachsen.

Die Frage, an welcher Stelle sich der Fleiß des Schülers zu betätigen habe, in einer Theaterschule oder im Privatunterricht bei einem konzessionierten Schauspielkünstler, ist schwer präzise zu beantworten.

Um 16 Uhr HJ.-Park: Siegerehrung in den HJ.-Reichssportwettkämpfen

konnte, daß erst heute Landschaftsanwälte vom Staat mit diesen Aufgaben betraut wurden und daß erst im Zeitalter der Reichsautobahnen erkannt wurde, wie landschaftliche Großräume bis in die Einzelheiten ihrer bodenständigen Pflanzen- und Baumarten zu gestalten sind.

Gerade im Kriege wird ganz besonders Wert darauf gelegt, daß auch öffentliche Erholungsflächen als Nutzraum angelegt werden, sei es als Wiesen mit gesteigertem Heuertrag, als Brachlandbebauung mit Futtermitteln oder als echte Forstwirtschaft.

Der so allumfassend abgesteckte Aufgabenkreis des Gartengestalters darf aber nicht dazu führen, die im Kleinen wirksame Schönheit der Einzelpflanze zu vernachlässigen.

Im Osten müssen beide Aufgaben besonders ernst genommen werden, da die Landschaft wie auch die Städte in jahrzehntelanger Mißwirtschaft so stark verwahrlost wurden, daß schwere Schäden entstanden sind.

In Litzmannstadt ist unter der Oberleitung des neuen städtischen Baudezernenten, Stadtbaurat Freitag, das Park- und Gartenamt trotz schwierigster kriegsmäßiger Arbeits- und Transportverhältnisse über am Werke.

Im Rahmen der befohlenen Brachlandaktion werden 70 ha Brachland mit Gemüse, Kartoffeln und Futtermitteln angebaut. Zum großen Teil müssen diese Gelände erst urbar gemacht werden, da sie versandet und verodet waren.

Erst vor wenigen Wochen wurden neue Kleingartenkolonien gegründet und das dafür notwendige Gelände mit insgesamt 80 Kleingärten terrassiert, mit Hecken gepflanzt, eingefriedet und gärtnerisch vorbereitet.

Auch in Erzhausen, wo seit vergangenem Jahre an der vordringlichen Hochwasserregulierung des Ner gearbeitet wird, wurden in diesem Frühjahr große bereits urbar gemachte Flächen mit 25 000 Gemüsepflanzen bestellt.

Darüber hinaus zieht das Städtische Gartenamt in seinen Betrieben 300 000 hochwertige Pflanzen und leistet auch dadurch seinen Beitrag zur Ernährungswirtschaft im Kriege.

Rund 60% des Warthegaues waren noch vor 150 Jahren mit Wald bestanden. Heute sind noch rund 22% übriggeblieben.

Für die Aufforstung und für ihre zukünftigen Windschutz-Hecken und Grünpflanzungen war der Ausbau zweier vorhandener Baumschulen nötig, deren Bestand im Laufe eines Jahres aus eigenem Samen um eine Million Jungpflanzen vermehrt wurden.

Die Pflege aller dieser Anlagen verdient ein besonderes Verständnis bei der Bevölkerung, das noch nicht immer vorhanden ist. Leider findet man in Litzmannstadt noch immer Papier und Schalen in Parkanlagen, unmittelbar neben den Papierkörben, zertretenen Rasen, abgerissene Zweige und Blumen.

Neues von unserem Tierpark. Der Bestand unseres Tierparks ist wieder um einige ausländische Tiere reicher geworden.

Hier spricht die NSDAP. Ortsgruppen: Radogast. Dienstag 20.15 Uhr allgemeine Besprechung für die Pol. Leiter und die Mitarbeiter der NSV., DAF, und DFW.

Letzten Endes ist und bleibt die Schauspielkunst ein Mysterium.

Hanns Merck, Obmann der Fachschaft Bühne Litzmannstadt

Spiel guter Laune und sonniger Heiterkeit

„Hochzeitsreise ohne Mann“ in einer Inszenierung von Hans Merck im Stadttheater

Leo Lenz schildert uns mit theatergerechten Zügen die Bekehrung eines Hagestolzes. Ein Stück wie dieses, das so sehr am Dialog, am unbeschwernten Ablauf der Handlung hängt, bedarf der liebevollen Spielleitung, die bei Hans Merck ohne weiteres gegeben war.

Die Darstellung war in den tragenden Rollen aus einem Guß. Ernst Falckenberg machte uns den überzeugten Hagestolz glaubhaft. Er entwickelte ihn mit der Galligkeit, die nur eine Furcht vor dem nahen Umfall, und einer Abwehr, die der Abneigung gegen seelische Unbequemlichkeiten entspringt.

ment sprühen und entwickelte voll natürlicher Anmut und Sicherheit alle Verführungskünste, deren eine Frau fähig ist. Die innere Freude an der Rolle spürte man auch bei Theo Sedat. Sein Spiel war erfüllt von unaufdringlichen, humorvollen Wendungen, und ausgestattet mit einer Fülle kleiner, lebenswürdiger Züge, die ihm Frische und Ursprünglichkeit verliehen.

Die Aufnahme des Stückes war denkbar günstig, wie der starke Beifall und zahlreiche Vorhänge bewiesen. Es war so recht ein Stück, wie man es sich für die Sommerzeit wünscht.

Georg Kell

Die Verbraucherfiel

Wir werden in Zukunft alle vierzehn Tage unter der gleichen Überschrift eine Zusammenstellung wichtiger Hinweise und Ratschläge aus der Kriegsernährungswirtschaft veröffentlichen, die für die Verbraucherschaft von Wichtigkeit sind. Es soll dadurch jedem Leser geholfen werden, sich in der Vielzahl der Bestimmungen und Anordnungen besser zurechtzufinden. Die „Verbraucherfiel“ hat aber auch die Aufgabe, ständig auf die Pflichten hinzuweisen, die zur Erhaltung einer geordneten Ernährungswirtschaft von jedem Verbraucher beachtet werden müssen.

Das deutsche Volk steht in einem Krieg um Sein und Nichtsein. Der Kampf wird nicht nur mit militärischen Mitteln, sondern auch auf dem Gebiete der Wirtschaft ausgefochten. Auch für diesen Abschnitt der großen Weltumänderung ist, genau wie an der Front, die Disziplin eines der wichtigsten Gebote. Wir haben im Warthegau erst vor einem Jahr lernen müssen, in der Ernährungswirtschaft Disziplin zu halten. Die Zeit der Umstellung ist längst abgeschlossen. Es kann jetzt keine Schonung mehr geben, wenn sich jemand, gleichgültig auf welchem Wege, einen größeren Anteil bewirtschafteter Ernährungsgüter zu verschaffen sucht, als er nach der Zuteilung das Anrecht hat.

Es ist dem Magen nicht bekömmlich, wenn Brot frisch gegessen wird, auch scheidet sich das Brot viel zu rasch weg. Die Hausfrau muß sich zur Regel machen, frisches Brot wenigstens einen Tag und Vollkornbrot drei Tage liegenzulassen.

Durch den späten Beginn des Wachstums wird auch die Ernte der Frühkartoffeln verschoben. Mit den alten Kartoffelbeständen muß deshalb sorgsam umgegangen werden. Sie müssen noch bis August reichen. Darum: sparsamer Verbrauch von Kartoffeln!

Damit die Allgemeinheit besser als im vergangenen Jahr versorgt werden kann, ist bei Erdbeeren und Spargel der Direktverkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher außerhalb der Wohngebiete verboten worden. (Auch bei Kartoffeln ist der Direktverkehr nicht erlaubt.) Für die polnische Bevölkerung ist einseitigen der direkte Einkauf beim Erzeuger für alle Frühgemüsesorten verboten.

Die vorgenommene Eierzuteilung von 20 Eiern je Kopf ist ein Vorgriff für die Winterzuteilung und soll deshalb eingelegt werden.

Die Zuckerzuteilung ist nicht groß. Trotzdem ist der Hausfrau zu raten, regelmäßig Zucker für die Einmachzeit zurückzulegen. Die Einrichtung der Zuckersparkasse ist zweckmäßiger denn je.

Zum Feierabend für jeden Werktätigen ein deutsches Buch

LZ.-Besuch in einer Werkbücherei / Unterhaltungsbücher werden bevorzugt / Auch das Bücherlesen will gelernt sein / Von Adolf Kargel

Der Deutschen Arbeitsfront gebührt das Verdienst, sofort nach der Aufnahme ihrer Tätigkeit in unserer Stadt auch an die geistige Betreuung der Werktätigen gedacht zu haben. Den größeren Betrieben wurde nahegelegt, Werkbüchereien ins Leben zu rufen, um so das gute deutsche Buch an die Betriebsangehörigen heranzutragen.

Wir hatten letztes Gelegenheit, eine derartige Werkbücherei kennenzulernen. Wir konnten feststellen, daß die Bücherei mit viel Sorgfalt zusammengestellt wurde. Sowohl der Betriebsführer wie der jüngste Lehrling als auch das jüngste der Anlernmädchen können in ihr das ihnen Zusagende finden. Auch wird sie liebevoll betreut. Selbstverständlich werden eine Leser- und eine Bücherkarte geführt. Die Leser erhalten ein Leseheft.

Vierhundert Bände zählt die Bücherei bei einer Belegschaft von nur 180 Deutschen. 90 Leser machten von der Werkbücherei regelmäßig Gebrauch. Sie entleihen im letzten Monat 142 Bücher. Einige der besten Stammgäste, die zweimal wöchentlich Bücher entleihen, benutzen sogar noch die Städtische Volksbücherei. Schließlich will und kann ja auch die Werkbücherei mit dieser keineswegs in einen Wettbewerb treten.

Ein gut gedruckter Katalog, der auch die Leseordnung enthält, ermöglicht einen Überblick über den Bücherbestand.

Den Anfang machen die Werke führender Politiker der Gegenwart. An der Spitze des Verzeichnisses dieser Büchergruppe steht Adolf Hitlers „Mein Kampf“. Die Werke seiner nächsten Mitarbeiter fehlen keineswegs. Es folgen Bücher über den ersten und den zweiten Weltkrieg. Die nächste Büchergruppe umfaßt die Werke über Volksart, Volksordnung und Weltanschauung. Dann folgt Deutsche Wirtschaft. Es reiht sich die reiche Welt des schönen Schrifttums an, untergliedert in historische Romane, Unterhaltungsromane, Abenteuerromane, Romane aus dem Zeitgeschehen, Novellen und Erzählungen. Die besten Federn sind in dieser Gruppe mit ihren Werken vertreten. Daß auch eine Fachbücherei nicht fehlt, versteht sich von selbst.

Wir erkundigen uns bei der jungen Bibliothekarin über ihre Erfahrungen mit den Bücherlesern.

Nicht alle verlangen ein bestimmtes Buch. Manche wollen beraten sein. Sie erwarten von der Betreuerin der Bücherei, daß sie ihre Schützlinge genau kennt und daher Fingerzeige über deren Inhalt zu geben vermag.

Wie ja auch nicht anders möglich, erfreuen sich nicht alle Büchergruppen der gleichen

Beliebtheit. Es gibt politische Köpfe unter den Lesern, die die Bücher über Politik und Zeitgeschehen bevorzugen. Andere wieder machen sich an Bücher heran, die wissenschaftliche Probleme behandeln. Für diese kann das Buch nicht „schwer“ genug sein.

Dann gibt es wieder solche Leser — und die sind in der Mehrzahl —, für die ausschließlich die Unterhaltungsliteratur vorhanden ist.

ringem Abstand folgt Rosenbergs „Mythus des XX. Jahrhunderts“.

Unter den Büchern über den Weltkrieg sind es gleichfalls zwei, die immer wieder gelesen werden: Theodor Krögers sehr bekanntes Buch „Das vergessene Dorf“ und Hans Zöberleins „Der Glaube an Deutschland“.

Von den Lebensbeschreibungen werden fast ausschließlich zwei gefragt: Hindenburgs Selbstbiographie und Erich Grützbachs Buch über Hermann Göring.

Zischkas volkstümliche Behandlung der großen Wirtschaftsprobleme hat es vielen Lesern angetan. „Wissenschaft bricht Monopole“, „Brot für zwei Milliarden Menschen“ und „Sieg der Arbeit“ werden vor allen anderen verlangt. An der Spitze der meistgelesenen historischen Romane rangieren zwei Verfasser mit drei Büchern: die Holländerin Ammers-Küller mit „Tanz um die Guillotine“ und „Elzelina, die Reiterin der Grande Armee“ sowie Valerian Tornius mit „Iwan der Schreckliche und seine Frauen“. Bei dem letzten Buch dürfte der vielversprechende Titel zu der Nachfrage beitragen.

In einigerem Abstand folgen die Werke der nachfolgenden Verfasser: Frank Thieß (Tsuchiwa), Mirko Jelusich, Gerhard Ellert. Bedauerlich ist, daß Robert Hohlbäum, der Dichter, der als einer der ersten in einem Litzmannstädter Werk aus seinen Dichtungen gelesen und auch bereits zur polnischen Zeit den Lodscher Deutschen die Kostbarkeit seiner Dichterkunst persönlich nahegebracht hat, hier so gar keine Gegenliebe findet. Die Leser bringen sich selbst um einen hohen Kunstgenuß.

So hunt, wie die Gruppe „Unterhaltungsliteratur“ zusammengestellt ist, so bunt ist auch die Reihe der Verfasser, die zu den beliebtesten der Leser der von uns besuchten Werkbücherei gehören. An der Spitze marschieren der Schlesier Paul Keller mit seinem „Sohn der Hagar“, in einigerem Abstand folgen seine Romane „Waldwinter“ und „Ulrichshof“, Rudolf Herzog und selbst Franz Adam Beyerlein wird unverdrossen die Treue gehalten.

Leider — auch hier wieder ein Leider — erfreut sich Josef Pontens Romanreihe „Volk auf dem Wege“ nur geringer Beliebtheit. Und es ist doch unsere eigene Geschichte, die der unlängst gestorbene Dichter schildert: die Geschichte der ewigen deutschen Unruhe, der Wanderung der Deutschen in die Weite des Ostens.

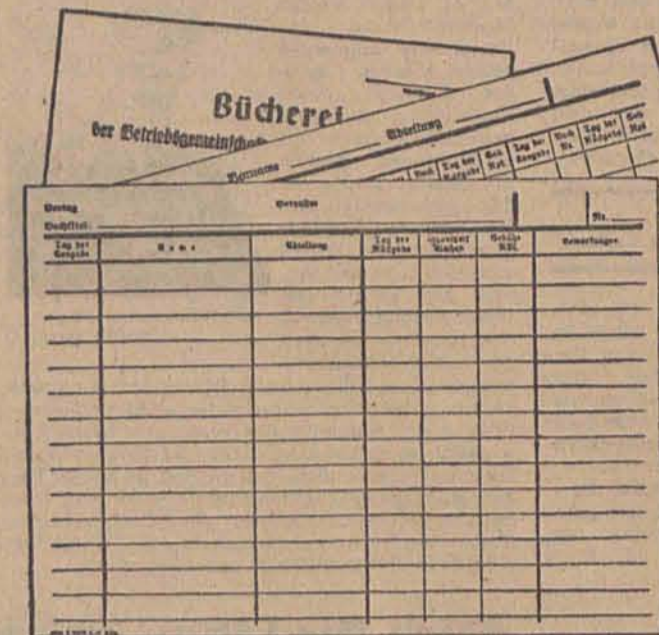
Auch Kolbenhayer („Paracelsus“, „Das gottgelobte Herz“) ist wenig beliebt. Das mag daher kommen, weil die ungewöhnliche Sprache dem Leser am Anfang Schwierigkeiten bereitet. Aber Storm und Conrad Ferdinand Meyer in dieser Reihe zu finden, muß verwundern.

Viel gelesen sind dagegen die Bücher aus der Reihe der Abenteuerromane und die Reisebeschreibungen. Da ist einerseits Karl May (das Heer der Lehrlinge) und andererseits Colin Roß, die die Spitze halten. Von den neueren ist „Der Perlenmacher“ von Victor Berger viel gefragt.

Novellen und Erzählungen sind weniger beliebt. Was verlangt wird, ist aber gut: Ludwig Thomas „Tante Frieda“ und seine „Leusbubengeschichten“ sowie Heinrich Spoerls „Man kann ruhig darüber sprechen“.

Bleibe noch zu sagen, daß die Benutzung der Bücherei kostenlos ist, nur säumige Leser zahlen über die ersten vierzehn Tage hinaus eine „Versäumnisgebühr“ in Höhe von 5 Rpf. für die angefangene Woche. Und das ist wirklich nicht viel.

Auch das Bücherlesen will gelernt sein. Wir sind sicher, daß ein Interview mit der Bücherwartin der von uns besuchten Werkbücherei nach einem Jahr noch weit erfreulichere Ergebnisse an den Tag bringen wird.



Bücherkarte, Leserkarte und Leserbüchlein (Aufnahme: LZ.-Archiv)

Sie anerkennen ein anderes Schrifttum nicht. Daß sind diejenigen, die nach des Tages Einerlei ihre Phantasie in schönere Gefilde spazieren zu führen wünschen.

Die Bücher über den gegenwärtigen Krieg werden nicht gelesen. Der Abstand von den Ereignissen ist noch zu gering, als daß ein Bedürfnis vorhanden wäre, sich in sie zu versenken. Wer denkt da nicht an die Tatsache, daß die ersten Bücher über den Weltkrieg, die „einschlügen“, erst mehrere Jahre nach Kriegsende erschienen!

Da wir sehr neugierig sind, können wir die Frage nach den meistverlangten Büchern nicht unterdrücken.

Unter den politischen Schriften ist es „Mein Kampf“, der am meisten verlangt wird. In ge-

Vom Deutschen Gymnasium zur General-von-Briesen-Schule

Oberlehrer Gustav Martz schuf eine künstlerisch gestaltete Schulchronik / Ansporn und Verpflichtung für Lehrer und Schüler

Am 29. November 1906 wurde das „Lodscher Deutsche Gymnasium“ eröffnet, die Lehranstalt, die im Lauf der Jahre die deutsche Schule von Lods wurde. Auf sie war das hiesige Deutschum mit Recht stolz; um sie kämpfte es, als böse Kräfte am Werk waren, sie dem Deutschum zu entreißen. Aus dieser Schule

schichte seiner Lehranstalt zu Nutz und Frommen der gegenwärtigen und kommenden Geschlechter der Lehrer und Schüler in einem Liederband eingezichnet.

Ein Wort unseres Heimatdichters Banek leitet den Band ein:

Du, deutscher Osten, freie, weite Erde, vom Sturm der Völker und der Zeit durchbraut, wir halten Schwert und Schild in lester Hand, daß unserm Volk hier neuer Acker werde.

Einer Zeittafel und einem Geleitwort läßt Martz die Geschichte der Schule folgen. Er gliedert sie in die Abschnitte: Die Russenzeit, Im Weltkrieg, Die Polenzeit, Im Großdeutschen Reich. Die Geschichte der Schule ist eine Geschichte des Kampfes um diese Schule. Diesen Kampf hatten die Männer, die den Lodscher Deutschen das Deutsche Gymnasium schenken, bereits während der Anfänge der Lehranstalt zu bestehen. Er verdichtete sich zur Polenzeit. „Das Deutsche Gymnasium wurde wieder zur Festung, um die zwei Jahrzehnte hindurch ein harter Kampf geführt werden mußte“, schreibt Martz. Der Direktor der Schule, Hugo von Eitz, mußte im März 1919 innerhalb 24 Stunden Lods verlassen. Die reichsdeutschen Lehrer, die während des Weltkrieges die Lücken im Lehrerkollegium aufgefüllt hatten, mußten die Schule räumen. Nach einiger Zeit nahmen die Polen eine „Generalreinigung“ des Lehrkörpers vor, der vier Lehrer zum Opfer fielen. Bald darauf wurde abermals zwei Lehrern die Lehrereulnabs entzogen — zwei der besten. Ein Jahrzehnt des allerschwersten Kampfes um die Schule brach dann an. Der Renegatenbund, der sogenannte Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund, begann — sicher auf Weisung der Polen — einen Verleumdungsfeldzug gegen die Lehrer und Schüler. Es kam zu einem Schlußprozeß, der nachweisen sollte, daß die polnische Unterdrückungspolitik gegenüber dem Deutschum von den Deutschen selbst verursacht wurde. Fünf Lehrer wurden abermals von der Schule gewiesen. Dann kam der Schwarze Palmsonntag 1933, der unserer Zeitung, der „Freien Presse“, und dann dem Deutschen Gymnasium die Demolierung brachte.

Die Geschichte des Deutschen Gymnasiums ist zugleich eine Geschichte der Einsatz- und Opferbereitschaft der Deutschen von Lods für ihre Schule. Gustav Martz hat sie zum dauernden ehrenden Andenken in seinem Buch verzeichnet.

Der Spruch von Ernst Wildenbruch leitet zum letzten Abschnitt des Buches über: „Wie die Väter einst gestritten, was sie trugen und erlitten, sagt euch der Geschichte Buch. Laßt sie nicht zusanden werden; was der Väter Kraft auf Erden einst begann, vollbringt es ihr.“ Wir finden in ihm einen Bericht über den Tod des Patenherren der Schule, des Generals von Briesen, sowie die Ansprache des Chefs des Generalstabes, Oberstleutnant I. G. Doerr, bei der Aufhebung des Gefallenen.

Das Buch beschließen die Namen der von den Polen in den ersten Septembertagen 1939 ermordeten Lehrer und Schüler: Arnold Vogt

und Dr. Erhard Patzer sowie Artur Menzel, Eugen Below und Oskar Hirsckorn.

„Vor dem Weltkrieg wußten nur wenige Stellen im Reich etwas von dem hartnäckigen Kampf um die deutsche Schule in Kongresspolen“, heißt es in dem der Chronik verangestelltem Geleitwort. Heute hat dieser Kampf ein



Geleitwort.

Nur den wenigsten Reichsdeutschen war es vor dem Weltkrieg bekannt, daß in Kongresspolen, nahe an Deutschlands östlicher Grenze, die deutsche Siedlungsgebiete entstanden waren. In der Fortsetzung der früheren Aufgaben der deutschen Kolonisation in Polen, bis in die jüngste Zeit das politische, kulturelle und wirtschaftliche Leben durchdrangen, so daß die Grundlagen der geistigen Strömungen in Polen und alle Zweige des polnischen Wirtschaftslebens beträchtliche deutsche Bestandteile enthielten. Die Verwalter der Wissenschaft im Reich, die mit Erfolg alle antragsgewandenen Werke durch Erforschung wiederbelebten und sie dem Wissen ihrer Zeitgenossen zuführten, wichen dem Deutschum in Polen mit seiner ehrenvollen Vergangenheit aus. Vor dem Weltkrieg mußten nur wenige Staaten im Reich etwas von dem hartnäckigen Kampf um die deutsche Schule in Kongresspolen.

Das Widmungsblatt (Autn. [2]: LZ.-Archiv)

Ende gefunden. Er darf aber nicht vergessen werden. Die Erinnerung daran muß — wie Gustav Martz in seinem Buch durchaus richtig schreibt — allen künftigen Geschlechtern als ein Stück kämpferischer Tradition erhalten bleiben — als Mahnung und Verpflichtung. Adolf Kargel

Ein Inder spricht in der Volksbildungsstätte. Im Rahmen ihres Vortragsdienstes hat die Volksbildungsstätte den derzeitigen Leiter des Nachrichtendienstes für Indien beim Kurzwelnsender Berlin, Habibur Rahman, gebeten, am Donnerstag, dem 4. 6., über das Thema „Was will Indien“ sprechen. Habibur Rahman stammt aus Delhi und ist ein alter Freiheitskämpfer Indiens. Im Jahre 1919 boykottierte er bereits die englische Schule seiner Heimatstadt und gründete gemeinsam mit anderen Führern eine nationalistiche höhere Schule. Seit 1933 ist er Berichterstatter der größten indischen Zeitungen. Bis zum Ausbruch dieses Krieges schrieb er zahlreiche Artikel über das nationalsozialistische Deutschland.



Die Titelseite der Chronik

sind eine Großzahl treuer Kämpfer für die deutsche Sache im damaligen Mittelpolen hervorgegangen.

Diese Lehranstalt, ein leuchtendes Symbol treuen Festhaltens der hiesigen Deutschen an der Väter Sprache und Art, wurde am 29. Dezember 1940 in „General-von-Briesen-Schule“ umbenannt — zum Andenken an den tapferen Feldherrn, der während des Polenfeldzugs den Ausdruck des Feindes aus dem Kessel von Kutno verhinderte und so unsere Stadt und seine deutschen Bewohner vor unvorstellbarem Leid bewahrte.

Gustav Martz, seit 29 Jahren Lehrer an dieser Lehranstalt und durch seine künstlerischen Übertragungen von Heimatbüchern in die Kurzschrift für das Deutsche Kurzschriftmuseum in Bayreuth weit bekannt, fertigte eine Chronik der Schule unter dem Titel „Vom Lodscher Deutschen Gymnasium zur General-von-Briesen-Schule in Litzmannstadt“ an, die ein Meisterwerk der Schreibkunst darstellt. In der Art der alten „illuminierten“ Chroniken hat Studienrat Martz das Wesentliche der Ge-

Aus

Wer ist es... er in ein... verbl... Warthe... liche rot... noch vor...

Noch grenze in... ununterb... kommen... dings b... Z d u n y... langen, y... massiver... stämmige... all die ch... chen kö...

Diese aus rein... den un... der Hin... Neuaufb... Ausmaß... keit poln... geradezu... darstelle... kommt, v... daß der... dem ein... tet wurd... Zahl erg... polnisc... keit.

Es is die einf... ähnliche... Wohnu... ebenso... wegs ent... der A... sind. U... scher Fl... Jahrhun... zu mach... war, sol... Vollend...

Und v... Gauhaup... als Berl... nur Stei... dies ein... deuts... im Wart... mal rest... schön... hen, dan... und drif... nische... das Ver... das Zeic... scher Fo... Ostla...

Gauth... Sport... ortes R... Sonntag... theland... geführt... um 9.00... 15 Uhr... Jungma... kämpfe... werden... laden si... Einheits... mannen... aus Sta...

Turek... wl... feuer. I... bow (a... ein Sta... dig ab... reker E... setzte... ten. —... brach a... gebäude... zum Eil... szew...

wl... einem K... im Rah... kes d... Schrift... Heimob... die gro... beiden... Fang d...

Andre... ek... Theater... großen... berg fü... siedler... der So... Litzma... Litzman... „Kraft... Weit G... funden... ihnen v... wurde... schaft... zogen... Augen... die gu... beweis... der V... Ebling... Hans... manns... eindrin... der N... derarti... das gl... hinaus...

Gnesen. SA.-Heim wird Deutsches Haus. Mit geringen Mitteln hatte vor zwei Jahren die SA. in dem Landstädtchen Wittlingen den in der Nähe der Volksschule gelegenen verlüderten polnischen Gasthof in ein SA.-Heim umgestaltet. Dieses Heim wird nun, da Wittlingen keinen größeren Saal besitzt, zu einem Deutschen Haus umgestaltet, womit gleichzeitig ein kultureller Mittelpunkt geschaffen wird.

Krakau. Fahrschulen für Holzgasgeneratoren. Zur Umschulung der polnischen und ukrainischen Kraftwagenlenker auf deutsches Verkehrssystem laufen im ganzen Generalgouvernement 20 Fahrschulen. Der Führerscheinumtausch wurde bis Ende Juni des Jahres verlängert. Da mit der Ablegung der Prüfung für Kl. II die Kenntnis von Holzgasgeneratoren verlangt wird, sind zwei Fahrschulen eingerichtet worden.

„Mythus des Weltkriegs“

„Wiedererzählung des Weltkriegs“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

„Die Weltkriege“

Aus dem Wartheland

Das Strohdach

Wer am Osterbau aktiv mitwirkt, für den ist es eine herzerfrischende Begegnung...

Diese Strohdächer, die in Deutschland schon aus rein feuerpolizeilichen Gründen unmöglich gewesen wären...

Es ist nun einmal so, daß das Strohdach, die einfache, nur im einstigen Polen oder in ähnlichen Staaten niedriger Kulturstufe als Wohnung dienende Bretterbude...

Und wenn man dann weiß, daß die schlesische Gauhauptstadt Breslau schon 300 Jahre eher als Berlin eine Bauvorschrift besaß...

Gauhauptstadt

Sport- und Besuchstag in der NPEA. Schloß Reisen. Die Reichssportwettkämpfe des Standortes Reisen der HJ. werden am heutigen Sonntag auf den Sportplätzen der NPEA...

Turek

Unvorsichtigkeit verschuldete Schadenfeuer. Durch Fahrlässigkeit brannten in Chlebow (Amtsbezirk Przykona) ein Wohnhaus, ein Stallgebäude und eine Scheune vollständig ab...

Vortrag des Lapplandforschers. Vor einem kleinen, aber interessierten Kreis sprach im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerkes der bekannte Lapplandforscher und Schriftsteller Erich Wustmann...

Andrespol

Solotanzgruppe des Litzmannstädter Theaters bei KdF. Am Pfingstsonntag fand im großen Veranstaltungssaal des Lagers Kirschberg für Einwohner von Andrespol und für Mitglieder des Lagers eine Morgenveranstaltung der Solotanzgruppe des Städtischen Theaters Litzmannstadt...

Kraft durch Freude durchgeführt wurde, statt Welt über 500 Zuschauer hatten sich eingefunden, um einen Vormittag zu erleben, wie er ihnen dort draußen wohl kaum vorher gezeigt wurde...

Der Stadthaushalt ist ausgeglichen. In der Ratsherrensitzung am Freitag berief Bürgermeister Kemnitz die verschiedenen Beiräte der Stadt...

Eine aufbauende Gemeinschaftsleistung aller Deutschen

Zweieinhalb Jahre Aufbauarbeit im Kreise Lask / Besichtigungsfahrt des Regierungspräsidenten / Deutscher Pioniergeist lebt weiter

Regierungspräsident und Gauinspektor Uebelhoefer stattete am 21. und 22. d. M. dem Kreise Lask einen Besuch ab, um sich an Ort und Stelle von den Ergebnissen der in den letzten zweieinhalb Jahren geleisteten Aufbauarbeit zu überzeugen...

Am Nachmittag fuhr der Regierungspräsident mit seiner Begleitung nach Belchatow, wo die Dienststelle des Amtskommissars einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Das neue aufs Beste ausgestattete Dienstgebäude der Stadtverwaltung...

Die weitere Besichtigungsfahrt führte auf das in jeder Beziehung musterartig verwaltete Ostlandgut Wola Wenzkyowa, wo Betriebsleiter Illig in unermüdlicher Arbeit u. a. durch Nutzbarmachung weiter Unlandflächen — einen Gutsbetrieb geschaffen hat...

In der Gemeinde Widawa, die der Regierungspräsident alsdann aufsuchte, wurde vor allem das dank der Talkraft des dortigen Amtskommissars Reuscher in verhältnismäßig kurzer Zeit gleichsam aus dem Nichts hervorgebaute Erholungsheim nebst Strandbad und Gaststätte in Rogozno in Augenschein genommen...

Alle Schaffenskraft für die Kriegswirtschaft

Größkundgebung der DAF. in Kutno / Gauobmann Dr. Derichsweiler sprach

Zu einer Größkundgebung der Deutschen Arbeitsfront hatten sich die Betriebsführer mit ihren Gefolgschaften in der neuen Güterhalle der Deutschen Reichsbahn versammelt.

Nach der Begrüßung der Werktätigen und der Gäste durch den Kreisobmann Dziemba sprach der Gauobmann Dr. Derichsweiler zu den Versammelten.

Der Redner erinnerte an seinen Besuch vor etwa einem Jahre und stellte fest, daß er als Außenstehender feststellen könne, daß Kutno trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten immerhin schon ein neues und wesentlich freundliches Gesicht erhalten habe.

Wir alle würden lieber zuerst an den Bau schöner Wohnungen herangehen, sowohl der Kreisleiter, der Landrat als auch jeder andere in Kutno, doch sei das nichts Kriegsentcheidendes.

Der Gauobmann sprach weiter über den Sinn und die Neuerung des Leistungskampfes im Kriege. Er erwähnte die Versammelten, stets ihre ganze Schaffenskraft lediglich in den Dienst der Kriegswirtschaft zu stellen und sich bei jeder Handlung und jeder Arbeit darüber klar zu sein, das diese kriegswichtig sei und dem festem Ziel, unserem Endsiege dienlich im kommenden Leistungskampf komme es nicht darauf an, betriebliche Verschönerungen und Neuanlagen durchzuführen...

Nur der höchste Leistungseinsatz jedes einzelnen gibt uns den Rechtsanspruch des Herrenvolkes. Auch die polnischen Arbeiter im Betrieb werden in diese Leistungssteigerung eingebaut und sollen einen Lohn empfangen, der dem Können und der tatsächlichen Leistung entspricht.

Schließlich zeigte der Gauobmann noch an einigen Beispielen, wie unsinnig es sei, heute sein Geld wahllos in irgendwelchen überflüssigen Dingen anzulegen, nur weil sie gerade zu haben seien. Er erwähnte besonders die Frauen, sinnlose Ballastkäufe zu unterlassen, da sich jeder nach dem Kriege über jede Mark freuen wird, die ihm dann wieder für den Kauf aller gewünschten Güter zu ganz normalen, wenn nicht niedrigeren Preisen zur Verfügung steht.

Am Schluß der Kundgebung dankte der Kreisleiter Schürmann dem Redner und gab für die Arbeitskameraden in Kutno das Versprechen ab, daß jeder an seinem Platz voll und ganz für den Endsieg arbeiten würde. Festlich umrahmt wurde die Kundgebung durch die Musik einer Wehrmachtkapelle. Das Rangieren der Güterzüge und die festlich geschmückte neu erbaute Güterhalle brachten symbolhaft den Aufbauwillen in unserem Gau zum Ausdruck.

Nach der Kundgebung war ein großer Teil der Teilnehmer noch mit dem Gauobmann im „Parkschloß“ zusammen, auf dessen Terrasse die Wehrmachtkapelle flotte Märsche und Weisen intonierte.

Ostrowo

Der Stadthaushalt ist ausgeglichen. In der Ratsherrensitzung am Freitag berief Bürgermeister Kemnitz die verschiedenen Beiräte der Stadt. Dann folgte als Hauptpunkt der Tagesordnung, die Verabschiedung des Stadthaushalts für das Rechnungsjahr 1942, dessen

die Möglichkeit, über Einzelfragen ihrer Tätigkeit zu berichten.

Der zweite Tag des Besuches galt der Stadt Pabianice. Im Rathaus, wohin der Regierungspräsident sich zunächst begab, erstattete ihm Bürgermeister Diehelm in großen Umrissen Bericht über das bisher Geschaffene. Im Rahmen einer sich anschließenden kurzen Besprechung mit den leitenden Beamten der Stadtverwaltung berichtete Baurat Treubel über Fragen der Planung und künftigen Gestaltung der Stadt. Die Besichtigungsfahrt durch die Stadt führte in die Fabrikanlagen der Firma Krusche und Ender, den größten Textilbetrieb der Stadt und eines der größten des Litzmannstädter Raumes überhaupt...

Am Abend fand im Landratsamt eine weitere Besprechung statt, zu der die verantwortlichen Sachbearbeiter der Haupttreuhandstelle Ost, der Kreisbauernschaft und der Kreishandwerkerschaft hinzugezogen waren.

Die Besichtigungsfahrt schloß mit einem Kameradschaftsabend in den eben erst eröffneten Gasträumen des Parkhotels in Pabianice. Der Regierungspräsident schilderte nach einleitenden Worten des Landrats und des Bürgermeisters den versammelten Behörden-, Kreisamts- und Ortsgruppenleitern des Kreises die während seines Besuches gewonnenen Eindrücke. Er äußerte sich über das Gesehene mit voller Anerkennung. Ein Gefühl von Freude und Stolz erfüllte ihn, so führte er aus, wenn er die Eindrücke der beiden Besuchstage noch einmal auf sich wirken lasse. Der alte Pioniergeist des Deutschtums, der einst vor über 100 Jahren die deutschen Handwerker hierher rief und sie u. a. die von ihm besichtigten Industriewerke begründet ließ, sei nicht

verlorengegangen, sondern lebet weiter. In der Stadt wie in der entlegensten Ortschaft des Kreises habe er das beglückende Gefühl gehabt, daß wirklich gearbeitet und etwas geleistet worden ist. Und wenn der Reichsführer bei seinem letzten Besuch in Litzmannstadt geäußert habe, daß im Vergleich zu den Herbsttagen 1939 ein neuer Geist in diesen Landstrich eingezogen und der Pulsschlag deutschen Lebens allenthalben zu verspüren sei, so treffe diese Feststellung für den Kreis Lask und die Stadt Pabianice besonders zu. Mitten im Kriege ist hier eine grundlegende Wandlung vor sich gegangen, die zu der uns gestellten Aufgabe der Angleichung dieses östlichen Teiles des Warthegaues an den übrigen Teil einen wesentlichen Beitrag darstellt.

Der Regierungspräsident kam auf die Voraussetzungen zu sprechen, die diese zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigenden Leistungen ermöglicht haben. „Wie ist das alles möglich gewesen? Auf diese Frage kann es nur eine Antwort geben: wir haben die Dinge entschlossen und kompromißlos angepackt, und wir standen in treuer Kameradschaft zusammen.“ Diese Kameradschaft und dieser Gemeinschaftsgeist, von dem sich niemand ausschließen darf, sei auch die grundätzlichste Vorbedingung für die weitere gedeihliche Aufbauarbeit. Denn „alles, was wir hier sehen, ist eine Gemeinschaftsleistung aller Deutschen, die hier am Werke waren“. Der Regierungspräsident schloß mit dem Appell an die Versammelten, in diesem alten Geiste der Kameradschaft, der Selbstverantwortung und der tatbereiten Verantwortungsfreudigkeit weiter ihre Pflicht zu tun.

Gemüleanbau im Stadtpark

Nach den ersten Übergangswochen des Frühlings hat nun auch der Koniner Stadtpark sein schönstes Kleid angelegt und ladet Jung und Alt zur Erholung ein. Die kahlen Zweige der Laubbäume haben sich nach den harten Wintermonaten in einen grünen Blätterwald verwandelt. Wie aus dem Märchen der Sternentaler mutet die mit vielen tausenden kleinen Blüten übersäte große Frühlingswiese im Stadtpark an, die sich nach den letzten warmen Regentagen zur vollen Pracht entfalten konnte.

Auch das Leben am Weiher ist zu einem frühlingsmäßigen Erwachen gekommen. Von den vier stolzen Schwänen, die die Stadt im vergangenen Jahre aussetzen ließ, erfreuen seit einigen Wochen nur zwei die Besucher des Stadtparks. Ein Pärchen hat sich abgesondert, um erstmalig in Konin für den Schwanennachwuchs zu sorgen.

Auch das Pfauenpaar, besonders das männliche Tier, hat mit den warmen Frühlingstagen ein neues, in allen Farben schillerndes Gewand angelegt und das Riesenrad des äußerst zahm gewordenen Tieres lockt immer wieder einen großen Kreis bewundernder Besucher.

Um die Kinder, besonders aber unsere Kleinsten, mehr als bisher an die gesunde und frische Parkluft zu fesseln, wird die Stadtverwaltung in den nächsten Tagen den schon lange ersehnten Sandkasten herrichten lassen.

Ein großer Teil des bisher für die Blumenzucht zur Verfügung gehaltenen Geländes ist in diesem Jahre mit Kartoffeln und Gemüse bebaut worden.

Um auch das rein äußerliche Bild der Kreisstadt weiter zu verschönern, hat der Bürgermeister zu einem Wettbewerb in der Balkonausschmückung aufgerufen, wobei die Beteiligung weiter Kreise der Bevölkerung erwartet wird.

Hohensalza

Kriegsversehrtenhöfe wurden besichtigt. Kreisleiter Kuse besichtigte mit Vertretern des Reichsnährstandes und des HJ-Arbeitsstabes die im Kreise Hohensalza vorgesehenen Höfe für Kriegsversehrte, die sämtlich — bis auf einige wenige, wo noch Landzulagen erfolgen bzw. bauliche Verbesserungen durchgeführt werden müssen — in guter Ordnung befunden wurden. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Rückwandererhöfe eingehend besichtigt.

Butschek

Freiflächen werden ausgenutzt. Auch im hiesigen Ortsbild kann man sehen, wie bisher nicht bebaute Geländestücke in die Brachlandaktion eingespannt werden, was nur zu begrüßen ist. Damit leistet auch unsere ländliche Gemeinde einen aktiven Beitrag zur Brachlandaktion.

Advertisement for 'ALTLEIDER-UND SPINNSTOFF-SAMMLUNG 1942' featuring illustrations of a woman spinning and a cow, with text about textile collection and reuse.

Kapitalverkehr mit dem Generalgouvernement und Firmenbeteiligungen nach Devisenrecht

Erleichterungen für die Abwicklung der Vorkriegskreditverbindungen mit den eingegliederten Ostgebieten / Versicherungen

Der Kapitalverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Generalgouvernement findet seine Lenkung durch die Devisenvorschriften des Reiches einerseits und des Generalgouvernements andererseits. Unter Kapitalverkehr ist hierbei nicht nur die Mitnahme bzw. die Überweisung von Kapitalbeträgen vom Reich ins Generalgouvernement oder in umgekehrter Richtung, sondern jede Zurverfügungstellung von Kapital zu verstehen, die in ihrer Wirkung über die zwischen beiden Ländern bestehende Devisengrenze sich erstreckt. So gehört hierzu zunächst die Einräumung von Krediten, wenn der Kreditgeber entweder Deviseninländer des Reiches oder der Begünstigte Deviseninländer des Generalgouvernements oder umgekehrt der Kreditgeber Deviseninländer des Generalgouvernements und der Begünstigte Deviseninländer des Reiches ist. Der Begriff Kredit ist hierbei im wirtschaftlichen Sinne weit auszulegen. Unter Krediteinräumung ist jedes entgeltliche Rechtsgeschäft zu verstehen, das durch den Kreditgeber dem Kreditnehmer sein Vermögen bis zu einem bestimmten Geldbetrag gegen die Verpflichtung der späteren Rückgewährung zur Verfügung stellt. Dazu gehört also die Darlehensgewährung, die Stundung des Kaufpreises, die Einräumung einer Kreditlinie, die Vereinbarung einer längeren Kündigungsfrist für ein Bankguthaben, das bisher mit kürzerer Kündigungsfrist fällig war; ferner Diskont- und Akzeptkredite, die Bestellung einer Hypothek-, Grund- oder Rentenschuld durch einen inländischen Grundstückseigentümer für die Forderung eines Inländers gegen einen Ausländer. In allen diesen Fällen ist zur Vornahme des Geschäftes eine devisenrechtliche Genehmigung erforderlich. Das gleiche gilt für die Bestellung anderer Sicherheiten, Bürgschaften, Garantien und Kautionen durch einen Deviseninländer des Reiches zugunsten eines Deviseninländers des Generalgouvernements oder durch einen Deviseninländer des Generalgouvernements zugunsten eines solchen des Reiches. In gleicher Weise liegt die Rückzahlung eines Kredites, soweit Verpflichteter und Berechtigter durch die Devisengrenze zwischen dem Reich und dem Generalgouvernement getrennt sind, stets einer Genehmigung der Devisenstelle, die für den Verpflichteten zuständig ist. Hat also ein Reichsdeutscher an einen Deviseninländer des Generalgouvernements einen Kredit oder Darlehen (Hypothek) zurückzahlen, so bedarf er hierzu der vorherigen Genehmigung der für ihn zuständigen reichsdeutschen Devisenstelle. Grundsätzlich wird die Genehmigung dahin erteilt, daß der geschuldete Betrag auf ein bei einer Devisenbank zu errichtendes Kreditperrkonto des Gläubigers einzuzahlen ist. Dieser Grundsatz gilt auch in der Devisenbewirtschaftung des Generalgouvernements. Unter gewissen Voraussetzungen erteilt die Devisenstelle Krakau jedoch auch Genehmigungen zur Überweisung von Kapitalbeträgen aus Kreditrückzahlungen ins Reich, wenn der Gläubiger ein Reichsdeutscher ist. Um die zwischen den eingegliederten Ostgebieten und dem Generalgouvernement noch aus der Vorkriegszeit bestehenden Kreditverbindungen ordnungsmäßig upter Vermeidung von Härten aufzulösen, hat die Devisenstelle Krakau Erleichterungen zugelassen. Den im Reichsgebiet befindlichen Geld- und Kreditinstituten, die an Inländer des Generalgouvernements Bankkredite gegeben hatten, erteilt die Devisenstelle Krakau auf Antrag eine allgemeine Inkasso-Genehmigung. Auf Grund dieser Genehmigung kann die Gläubigerbank ihre Außenstände aus im Generalgouvernement gegebenen Bankkrediten einziehen und sie auf ein für sie bei einer Devisenbank des Generalgouvernements zu errichtendes Kreditrückzahlungs-Inkassokonto einzahlen lassen. Die Zahlungen der Schuldner bedürfen dann keiner besonderen Genehmigung mehr. Die auf dem Inkassokonto eingehenden Beträge sind auf ein für die Gläubigerbank zu errichtendes Kreditperrkonto zu übertragen; die Transferierung der eingegangenen Beträge ins Reich wird im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten genehmigt.

der für ihn zuständigen reichsdeutschen Devisenstelle. Besitzt er dagegen bereits im Generalgouvernement Vermögen und will er dieses verwenden, so bedarf er hierzu außerdem noch der Genehmigung der Devisenstelle Krakau. Umgekehrt unterliegt der Deviseninländer des Generalgouvernements zur Durchführung eines Kapitaltransfers in das Deutsche Reich oder zur Verfügung über sein im Reich befindliches Vermögen dem Genehmigungsverlangen nach den Devisenbestimmungen des Generalgouvernements. Eine Ausnahme hiervon besteht nur insoweit, als die im Generalgouvernement tätigen Reichsdeutschen, obwohl sie Deviseninländer des Generalgouvernements geworden sind, auch im Reich bezüglich ihres dort befindlichen Vermögens weiter als Deviseninländer gelten und daher zu Verfügungen über ihre im Reich befindlichen Vermögenswerte keiner Genehmigung bedürfen. Zahlungen von Zinsen und anderen Vermögenserträgen, von Tantiemen und Aufsichtsratsvergütungen vom Reich nach dem Generalgouvernement oder umgekehrt bedürfen stets der Genehmigung der für den Zahlungspflichtigen zuständigen Devisenstelle. Grundsätzlich wird auch hierbei die Zahlung auf ein für den Zahlungsberechtigten bei einer Devisenbank im Land des Zah-

lungspflichtigen zu errichtendes Kreditperrkonto genehmigt. Zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Versicherungs- oder Rückversicherungsverträgen gegenüber dem Deutschen Reich werden Zahlungen ins Reich, die im Verrechnungswege erfolgen müssen, in der Regel erteilt. Auf Antrag erteilt die Devisenstelle Krakau Devisenbanken im Generalgouvernement die Genehmigung, für deutsche Versicherungsgesellschaften Versicherungs-Sammelkonten zu führen und darauf Einzahlungen von Inländern des Generalgouvernements für Prämienleistungen entgegenzunehmen; die Prämienleistungsbeträge bedürfen zu Einzahlungen auf die Versicherungs-Sammelkonten keiner besonderen Genehmigung. Die Devisenstelle genehmigt auf Antrag, Auszahlungen aus den Versicherungs-Sammelkonten in begrenzter Höhe an Inländer des Generalgouvernements für Schadenszahlungen sowie für im Generalgouvernement den reichsdeutschen Versicherungsgesellschaften entstehende Kosten (z. B. Vertreterkosten und Provisionen) vorzunehmen. In der Regel wird auch die Überweisung des auf dem Konto stehenden Guthabens an die reichsdeutsche Versicherungsgesellschaft genehmigt. Regierungsrat Dr. Becker

Gegen unwirtschaftliche Transporte / Für nahe Bezugsquellen

Verordnung des Gauleiters und Reichsstatthalters als Reichsverteidigungskommissar

Trotz der außerordentlich hohen Anforderungen, die Wehrmacht und Rüstungsindustrie an den Wagenpark der Reichsbahn stellen, werden von vielen Verkehrsteilnehmern Transportanforderungen an die Reichsbahn gestellt, die bei dem gegenwärtigen äußerst starken Bedarf an Wagenraum nicht vertretbar sind. Es werden Gütersendungen, die nicht unbedingt kriegs- und lebenswichtig sind, aufgeföhrt, obwohl wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß im Kriege hinter den kriegs- und lebenswichtigen Gütern alle übrigen in der Beförderung zurückstehen müssen. Immer noch werden an sich wichtige Bedarfsgüter auf ungewöhnlich und unnötig weite Entfernungen befördert, — z. T. mit Rücksicht auf eingespielte Geschäftsbeziehungen —, obwohl nahe oder näher gelegene Bezugs- oder Absatzgelegenheiten vorhanden sind. Es kommt immer wieder vor, daß z. B. Möbel, Schulbänke, Kinostühle für den Warthegau in West- und Süddeutschland bestellt werden, Bettwäsche für Litzmannstädter Geschäfte in Schlesien, Holz in Kärnten, gekauft wird, Preßstroh zur Papierherstellung nach Mitteldeutschland, oder Waschmittel von Posen nach Karlsruhe, Papierwaren (Verpackungsmaterial) von Litzmannstadt nach Baden versandt werden. Ferner werden — und das ist besonders unwirtschaftlich — gleichzeitig Güter in beiden Richtungen, also im Gegenlauf befördert, z. B. Hefe aus dem Gau Wartheland nach dem Gau Danzig und umgekehrt, Kalkschlamm aus dem Gau nach den Nachbarbezirken und Kalkdünger in den Gau, Altpapier nach Anhalt und umgekehrt, Einfuhr von Altpapier, Versand von Schnittholz nach Berlin und gleichzeitig Einfuhr in den Gau. Da derartige Transporte heute nicht mehr durchführbar sind, wird die Reichsbahn diese Transporte planmäßig unterbinden. Alle Verkehrtreibenden, mögen sie der Privatwirtschaft oder Behörden und Parteienstellen angehören, werden daher künftig von sich aus bei jeder Bestellung und vor jedem Transport, der auf dem Schienenweg durchgeführt werden soll, schärfer als bisher prüfen müssen, ob der Transport überhaupt kriegswichtig ist oder zurückgestellt werden kann, ob die Beschaffung oder Lieferung auf einem kürzeren Transportweg möglich ist, und ob ein besonders unwirtschaftlicher Gegenlauf entsteht. Der Gauleiter und Reichsstatthalter hat in seiner Eigenschaft als Reichsverteidigungskommissar für den Wehrkreis XXI eine entsprechende Anordnung an alle Stellen erlassen.

fen künftig nur mit einfarbiger Lackierung versehen werden, die im Tauchverfahren hergestellt werden muß. Auch sie werden keine Zielröhren am Rahmen, an den Gabeln, Felgen usw. tragen. Das Kettenrad und der Kurbeltrieb, das Auspuffrohr und die Muttern werden einfacher gehalten. Alle diese Vorschriften ersparen Material, Arbeitszeit und Arbeitskräfte, die heute wichtigeren Aufgaben zugute kommen als hochglanzpolierten Fahrradellen.

L. Z.-Sport vom Tage

Bielig bei den Turnmeisterschaften in Breslau

Eigenbericht unseres nach Breslau entsandten Sonderberichterstatters

Am Sonnabend begannen in der Breslauer Jahnhalle die 11. Deutschen Turnmeisterschaften im Gerätturnen mit den Pflichtübungen an den fünf vorgeschriebenen Geräten. Insgesamt hatten sich 84 Teilnehmer eingefunden, von denen die Jugend einen sehr großen Prozentsatz stellte. Man erwartete allgemein, daß es diesem talentierten Nachwuchs gelingen würde, eine erhebliche Bresche in die bisher führenden älteren Turner zu schlagen. Aber das ist ihnen im Augenblick noch nicht gelungen, obwohl die neue Zusammensetzung des turnerischen Zehnkampfes ihm sehr entgegenkommt. Barren und im Bodenturnen wegen ihrer großen Schwierigkeiten doch ganz erheblichen Können, dann aber auch merkte man es gerade den jüngeren Jahrgängen an, daß sie fast durchweg von der Truppe zum Wettkampf kamen, also nur unter erschwerten Bedingungen sich hatten vorbereiten können.

285 000 zusätzliche Freiwillige für die Landarbeit

Die vom Reichsmarschall Hermann Göring im März erlassene Verordnung zur Mobilisierung aller im deutschen Landvolk vorhandenen Reserven von Arbeitskräften hat bereits bisher sehr beachtliche Erfolge erzielt, wie sich aus einer am 25. April abgeschlossenen Zwischenbilanz ergibt. Ortsbauernschaften und Arbeitsämter arbeiten bei dieser Aktion eng zusammen. Von rund 58 000 in Betracht kommenden Gemeinden waren bis zum Stichtag bereits die Vorschlaglisten für rund 36 000 Gemeinden der Arbeitsamtsverwaltung vorgelegt worden. Davon waren rund 18 000 ausgewertet. Das Ergebnis dieser 18 000 deutschen Landgemeinden ist folgendes: Etwa 21 600 Personen verpflichteten sich freiwillig für den dauernden Einsatz in der Landarbeit; weitere 264 300 Arbeitskräfte erklärten sich freiwillig zum zeitweiligen Einsatz durch die Ortsbauernführer bereit. Insgesamt sind also allein in den bisher überprüft 18 000 deutschen Landgemeinden 285 000 zusätzliche Freiwillige für die Landarbeit gewonnen worden. Dienstverpflichtet wurden für den dauernden Einsatz 7400 Personen und für den Einsatz in der Zeit der Arbeitsspitze 28 600 Personen.

Wirtschafts-Allerlei

Ab 1. Juli kein Spezialbier und Versandbier mehr. Auf Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft darf aus Gerstenbraumalz hergestelltes Spezialbier ab Juli 1942 nicht mehr in Verkehr gebracht werden. Die Herstellung von Spezialbier hatte ab Mai 1942 nur noch 10 v. H. des Gesamtausstoßes der einzelnen Brauereibetriebe, nachdem bereits ab 1. Februar 1942 die Herstellung auf 25 v. H. gedrosselt worden war. Ab Juli ist statt Spezialbier das einfache Schankbier zu liefern. Das Verbot gilt nicht für das obergärige Spezialbier aus Weizenmalz, wie es in Süddeutschland, vor allem in Bayern, allerdings nur für den örtlichen Bedarf, hergestellt wird. Das Spezialbierverbot zielt in erster Linie auf eine Einsparung an Gerste ab. Für die Ausfuhr findet aber die Herstellung von Spezialbieren mit höherem Stammwürzegehalt auch weiterhin statt. Die sogenannten Nährbiere, z. B. die Malzbiere, sind keine Spezialbiere und fallen also nicht unter diese Anordnung.

Achtung!

m.b.H., Zweif. Ziethenstr. 2, 1941 erteilte ungültige eingezogenes veranlaßt hat Eckart-Strabe Wohnung nicht gesellschaftl. gez.: Schlob...

Reichssportwettkämpfe der Hitler-Jugend

Gestern wurden bei stürkster Beteiligung in Litzmannstadt die Reichssportwettkämpfe der Hitler-Jugend eröffnet. Auf den verschiedensten Kampfpfätzen innerhalb der Stadt entwickelte sich von Anfang ein reges Leben und Treiben, und man konnte feststellen, wie sehr diese Kämpfe im Zeichen der Freizeitarbeit stehen. Auch heute wird die Arbeit auf den verschiedenen Plätzen fortgesetzt. Um 16 Uhr findet im Hitler-Jugendpark die Siegerehrung statt. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß dazu besonders die Eltern eingeladen sind.

Zuteilung von...

lung John, 250 g Seife, weises auf Montag, den zur Ausgabe Dienstag, d. Fabianco, d...

Hand...

Hand... für die Angab... für die Richti... gericht...

N. u. u.

N. u. u. A. Becker t... Meisterhaus... Gesellschaft... Alex Becke... Prabh, bei... Vertretung... Gesellschaft... mchtigt...

N. R. A. 865.

N. R. A. 865. A. Becker t... Meisterhaus... Gesellschaft... Alex Becke... Prabh, bei... Vertretung... Gesellschaft... mchtigt...

N. R. A. 866.

N. R. A. 866. und Tiefbau... insung Lit... schaft in... sind Baum... Kaufmann... derborn. D... lichts ist P... Gesellschaft... 1930. Beids... meinsam o... sammen m... tretung de... Amtsericht... Mal 1942.

Seit vierzig Jahren Eisenbahn nach Kalisch

Wie Litzmannstadt um einen modernen Hauptbahnhof gebracht wurde / Von Adolf Eichler

Die Eröffnung der Lodscher Fabrikbahn, die die Stadt mit dem Schienenstrang der Warschau-Wiener Bahn verband, bedeutete für die Stadt den Umbruch des gemütlichen Kleinstadtlebens in das moderne Zeitalter. Zu der Feier, die am 19. November 1865 stattfand, war auch der kaiserliche Statthalter Friedrich Graf von Berg nach Lods gekommen. Scheiber, der die künftige Entwicklung der Stadt mit heilsamerem Blick voraussah, dankte in seiner Ansprache dem hohen Gast für seine Förderung des Bahnbaus und erwähnte neue Unternehmungen, die vor der Vollendung standen oder zum Ausbau des Lodscher Industriesystems noch geschaffen werden sollten. Berg aber, dieser edle und vielseitig gebildete Staatsmann, verleugnete auch in seiner russischen Generalsuniform (im nächsten Jahr wurde er zum Generalfeldmarschall ernannt) sein Deutschtum nicht. In seiner Antwort richtete er mit lehrhafter Bestimmtheit an die Lodscher Deutschen die Mahnung, ihre deutsche Eigenart zu bewahren und zu pflegen. Welche Bedeutung die neue Bahn für den Aufschwung der Stadt und ihrer Industrie hatte, erhellt die Tatsache, daß ihre Einwohnerzahl von 32 000 im Jahre 1860 auf 100 000 im Jahre 1878 stieg, während ihre Warenzeugung sich im selben Zeitraum verzehnfachte und 1878 den Wert von 30 Millionen Rubel erreichte.

jetzigen König-Heinrich-Straße, dachte. Aber die Ausführung des Planes scheiterte an der negierenden Haltung des Kriegsministeriums. Seine Bedenken gipfelten in der Überlegung, daß durch die Kalischer Bahn im Falle eines Krieges der Einmarsch deutscher Truppen in Polen erleichtert und die Verteidigungsaktionen der russischen Armee erschwert werden könnten. Diese Gründe, manchmal in zeitbedingter Abwandlung, waren auch noch in den nächsten Jahren zu hören. Allerdings gab es damals schon Skeptiker, die daran zweifelten, daß nur militärische Rücksichten alle Bemühungen scheitern ließen. Unterrichtete wollten wissen, daß es sich um Machenschaften der Warschau-Wiener Bahn und ihrer bestechlichen Freunde im Kriegsministerium handle. Denn die Frage der Rentabilität dieser Bahn war mit dem Transport des Rohmaterials (Baumwolle, Wolle, Garne, Maschinen, Chemikalien, Farben usw.) für den Lodscher Industriebezirk eng verflochten.

Erst um die Jahrhundertwende änderte sich, infolge französischer Einwirkung die Betrachtungsweise des russischen Kriegsministeriums. Polen sollte jetzt nicht als schwer zu verteidigende Bastion gelten, sondern durch den Ausbau des Bahnnetzes Sprungschanze werden für einen russischen Einbruch in Deutschland. Und jetzt war es die Warschau-Wiener Bahn, die sich um die Konzession zum Bau einer Bahn von Warschau nach Kalisch über Lods bemühte.

So willkommen den Lodschern die schon so lange ersehnte Bahn war: als sie sichtbar in Erscheinung treten sollte, wurden alle Schachzüge wirtschaftlicher Hintertreppendiplomatie gegen einzelne Teile des Planes ausprobiert. Wegen der Anlage des Bahnhofs in Lods

kam es zu erregten Auseinandersetzungen. Im ursprünglichen Plan der Ingenieure der Warschau-Wiener Bahn wurde das dem Lodscher Großindustriellen Ludwig Meyer (dem Schöpfer der Meyerschen Passage, der jetzigen Dietrich-Eckart-Straße) gehörende Gut Bruß als Bahnhof in Aussicht genommen. Die Opposition meldete sich immer schärfer zu Wort. Mit Recht lehnte auch die Stadtverwaltung in ihrer Stellungnahme einen Bahnhof ab, der an den Ausläufern der heutigen General-Litzmann-Str. fast auf halbem Wege nach Konstantinow, auf jeden Fall aber vier Kilometer vom Neuen Ring (Deutschlandplatz) entfernt liegen sollte. Im weiteren Verlaufe der Meinungsäuerungen bot die Stadtverwaltung das Gelände am Rande des Stadtwaldes an, auf dem sich der heutige Bahnhof befindet.

An den für die Stadt in verkehrs- und entwicklungsgeschichtlicher Beziehung so bedeutungsvollen Sitzungen, die in den Januar- und Februarwochen des Jahres 1901 stattfanden, zu deren Eröffnung auch der Petrikauer Gouverneur Miller gekommen war, nahmen außer dem Stadtpräsidenten Pienkowski und den Ingenieuren und Vertretern der Warschau-Wiener Bahn auch Vertrauensmänner der Lodscher Industrie und Bürgerschaft teil. Oft kam es zu einem Aufeinanderprallen der Gegensätze. Kompliziert wurden die Fragenkomplexe durch die Tatsache, daß der Schienenstrang der Warschau-Wiener Bahn die mittel-europäische Normalweite aufwies, während für die neue Bahn die russische Spurbreite vorgesehen war. Von der Lodscher Fabrikbahn wurden Vorschläge hinsichtlich einer Ringbahn zur Verbindung des Bahnhofs der Kalischer Bahn in Lods mit dem Bahnhof der Lodscher Fabrikbahn und dem Schienenstrang der Warschau-Wiener Bahn bei Koleschki gemacht.

Einen Sondervorschlag hatte der 1905 ermordete Ehrenstadtrat Manufakturrat Julius Kunitzer gemacht. Als Gründer der Widzewer Manufaktur war er einer der erfolgreichsten

Industriellen. Bei den bisherigen unerquicklichen Auseinandersetzungen hatte er seine Hoffnungsfreudigkeit nicht eingebüßt. Er war nicht der einzige, der die großen Linien der künftigen Entwicklung der Stadt sah und ihre Berücksichtigung forderte, indem er in seinem Vorschlag dem Wunsche der fortgeschrittenen Industriellen um Mitgestaltung des äußeren Antlitzes der Stadt und ihrer Verkehrsinteressen Ausdruck verlieh. Sein Plan sah einen nach westeuropäischen Gesichtspunkten errichteten modernen Hauptbahnhof (Zentralbahnhof) sagte man damals) am Ausgang der heutigen Schlageterstraße vor. Nebenbahnhöfe sollten in Chojny (Effingshausen) und Radogoszcz (Radegast) errichtet werden. Kunitzers Plan war gut durchdacht, er hätte, wenn er ausgeführt worden wäre, in mancher Beziehung der Stadt ein europäisches Profil gegeben. Unterstützt wurde er durch den Ehrenstadtrat (späteren Wirklichen Staatsrat) Eduard Herbst, den Mitinhaber der Scheiblerschen Werke, und von dem Stadtpräsidenten Pienkowski.

Als am 15. Mai 1902 die Kalischer Bahn ihren Betrieb aufnahm, machte sie den Eindruck des Unfertigen und Improvisierten. Man sah es ihr auch schon von weitem an, wie unzulänglich ihre Erbauer an ihre Aufgabe herangegangen waren. Weder der Unterbau noch die Signalanlagen entsprachen den neuzeitlichen technischen Anforderungen.

Und trotzdem: im Vergleich zu den bisherigen Zuständen bedeutete die Bahn nach Kalisch trotz ihrer Unvollkommenheiten für Lods und seine Industrie Fortschritt und Weiterentwicklung. Für den Personenverkehr zwischen den einzelnen Städten dienten bisher die jüdischen „Perschoinenwagen“, die mit 12 bis 30 Menschen bespaakt wurden. Für den Güterverkehr besaß man die großen Frachtwagen, die im Osthhandel seit Jahrhunderten eine wichtige Rolle gespielt hatten.

Der neue Verkehrsweg erleichterte auch die Reisen nach Deutschland.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wirtschaftskammer Wartheland, Bez. Litzmannstadt

Alle Lebensmittel- und Einzelhandelskaufleute von Litzmannstadt. Nach Absprache mit dem Ernährungs- und Wirtschaftsamts Litzmannstadt sind ab Montag, dem 1. 6. 42, die Abrechnungen der Lebensmittelkarten nicht mehr vormittags, sondern nachmittags von 12 bis 16 Uhr einzureichen.

Table with 5 columns: Day (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag) and 5 rows of numbers representing various categories or dates.

Alle zum Obst- und Gemüseverkauf zugelassenen Lebensmittelhändler in Litzmannstadt werden am Dienstag, dem 2. 6. d. J., um 20 Uhr, im Saal des Amtsgerichtes in Litzmannstadt, Fridericusstraße 21, über die neue Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten eingehend unterrichtet.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

- 1. 6. Andreshof 13 Uhr fällt aus
2. 6. Ruckwerda 14 Uhr
3. 6. Beldow 14 Uhr
4. 6. Rombien 14 Uhr
5. 6. Obornau 14 Uhr
6. 6. Tuschin 14 Uhr
7. 6. Alexandrow 14 Uhr
8. 6. Königsbach 14 Uhr
9. 6. Königstinnow 14 Uhr
10. 6. Neuzulzfeld 14 Uhr
11. 6. Löwenstätt 14 Uhr

Grundstücksgesellschaft Litzmannstadt

Achtung! — Mieter der Grundstücksgesellschaft für den Reichsgau Wartheland m.B.H., Zweigstelle Litzmannstadt. — Die vom Wohnungsnachweis der G.H.T.O. Zietenstr. 207-211 (neue Nummer 63-67) bis einschließlich 15. Dezember 1941 erteilten Zuweisungen für Wohnungen werden mit sofortiger Wirkung für ungültig erklärt.

Das Amtsgericht Litzmannstadt

30 UR II 56/42. Aufgebot. Der Betriebsführer Albert Bechtold in Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 6, hat beantragt, den verschollenen Bruno Maximilian Bechtold, zuletzt wohnhaft in Litzmannstadt, für tot zu erklären.

Der Landrat des Kreises Lask

Zuteilung von Seetisch. Auf den Abschnitt 4 des Kundenausweises der Fischhandlung John, Pabianice, Schloßstraße 28, erfolgt ab sofort die Restzuteilung von 250 g Seetisch. Die Verteilung erfolgt auf die Nummern 3001 des Kundenausweises aufwärts.

HANDELSREGISTER

Pflicht der Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

- H.R.A. 865. „Kohlengroßhandlung Willi A. Becker und Co.“ in Litzmannstadt
H.R.A. 866. „Carl Junk, Eisenbahnbau- und Tiefbauunternehmung, Zweigniederlassung Litzmannstadt“
H.R.A. 867. „Gedr. Müller, Trikotagen-Werkerei“ in Litzmannstadt
H.R.A. 868. „Gedr. Müller, Trikotagen-Werkerei“ in Litzmannstadt
H.R.A. 869. „Gedr. Müller, Trikotagen-Werkerei“ in Litzmannstadt

H.R.B. 1859. „Textilwerke R. Biedermann, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Büschlinie 2). Gegenstand des Unternehmens ist namentlich: Die Ausübung jeglicher Industrie- und Handelsgeschäfte, die im Bereiche der Textilproduktion liegen sowie der Erwerb von Beteiligungen an Unternehmungen dieser Branche und verwandter Industrien.

H.R.A. 44. „Färberei und Appretur Richard Schroeder, Inhaber F. Schroeder in Litzmannstadt (Tautentzenstraße 44). Die Firma ist geändert in „Appretur und Färberei Richard Schroeder, Offene Handelsgesellschaft“.

H.R.A. 749 (altes Reg.). „M. Sz. Herzogin Söhne und Halberstadt's Erben — Wollindustrie“ in Litzmannstadt (Hermann-Göring-Straße 3). Durch Verfügung der HTO, ist die Kommissarische Verwaltung des Unternehmens angeordnet.

H.R.B. 37. „Strumpffabrik Adolf Kesch, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (König-Heinrich-Straße 65). Gegenstand des Unternehmens ist namentlich: Herstellung von Strümpfen jeder Art sowie der Handel mit diesen Waren.

H.R.B. 57. „Schenker und Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Litzmannstadt“ in Litzmannstadt. Durch Beschluß vom 13. Februar 1942 ist das Stammkapital um 5 000 000 RM. auf 10 000 000 RM. erhöht und der § 5 des Gesellschaftsvertrages entsprechend geändert.

H.R.A. 294. „Herbert Schwalbe & Arthur Leopold Janowski“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße Nr. 43, Spinnstoffwaren-Einzelhandel). Die Ehefrau Stephanie Janowski, geb. Herrmanns, in Litzmannstadt ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft aufgenommen.

H.R.A. 7166. „Lodschner Spinnerel — Vignola — Inhaber Wollmann und Goldmann“ in Litzmannstadt (Karl-Schneibler-Straße Nr. 17). Glühmann ist am 26. 4. 1942 als kommissarischer Verwalter abberufen.

H.R.A. 856. „Wally Roßlau“ in Litzmannstadt (Ostlandstraße 94, Herstellung und Vertrieb von Strickwaren). Inhaberin ist die Frau Wally Roßlau in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 9. Mai 1942.

H.R.A. 864. „Gedr. Müller, Trikotagen-Werkerei“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 9). Gesellschafter sind die Kaufleute Oskar und Otto Müller, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1941 begonnen.

Geschäfts-Anzeigen

Wohin gehen wir? Zum Bad Litzmannstrand, Heerstraße 249, Sonnenbad, Schwimmbad, Kabin- und Paddelbootfahrten, Musik, Radio- und Schallplattenübertragung, Straßenbahnlinie 5 und 3. Es ladet ein der Pächter Eduard Grillich.

„Deutschtum im Aufbruch“ das Buch von Adolf Kargel und Eduard Kneifel ist wieder vorrätig in der Buchhandlung G. E. Ruppert, Adolf-Hitler-Straße 147

Gravier- u. Emailierwerkstatt Alfred Dthberner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 112, Ruf 231-09.

Einrichtungshaus liefert mit günstigsten Terminen Spinde, Doppelbetten, Schränke, Tische, Schemel, Stahlrohrbetten, Unterkunfts- und Krankenhausesrichtungen, Strohsäcke, einf. Wolldecken, Ofen (mit Kochvorrichtungen), Bestecke, Messer, Gabeln aus Holz od. Stahl, Kücheneinrichtungen usw. Einzelne Vertreter-Bezirke noch frei. Angebote unter B. R. 182 an Ala, Bremen.

Bauarbeiten für Hoch-Tief-Eisenbeton übernimmt Bauunternehmen, H. Klemm, Moltkestraße Nr. 133, Ruf 183-00-01.

Sämtliche Radio-Apparate werden gewissenhaft schnellstens repariert. Radioreparatur-Werkstatt und Verkauf von Elektroartikeln, Eugen Timm, Straße der 8. Armee 75, (an der Danziger Straße) Fernruf 113-73, Antennenanlagen, Lichtreparaturen, Glühlampen, Anoden-Batterien, Graetz-Radio, Reparaturdienst.

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 88. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden.

Bohneröl - (Restpartie) mit 0,88 RM. pro kg einige Tausend kg vom Konsign.-Lager Litzmannstadt, sofort lieferbar. Schriftliche Aufträge erachtet an A. v. Gersdorf, Vertretungen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 149

Baracken zerlegbar, in Holz oder Beton, ein- oder doppelwandig, nach eigenen oder fremden Plänen, in größeren Posten innerhalb von 4-6 Monaten lieferbar. Eilanfragen unter Fr. 66287 an Ala, Berlin W 35.

Wenn Sie sich einen Mantel oder Anzug kaufen — dann soll es vor allem ein Stück sein, das nicht nur dem Auge gefällt, sondern das die Geldausgabe auch durch besonders guten Sitz und sorgfältige Verarbeitung rechtfertigt.

H.R.A. 9759 (alt. Reg.). „Robert Kühn“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 65). Die Firma ist geändert in „Technische Textil- und Mülleinzelhandelsartikel Robert Kühn“.

H.R.B. 45. „Textilwerke Karl T. Buhle, Aktiengesellschaft“ in Litzmannstadt (Hypothenstr. 10). Gegenstand des Unternehmens ist namentlich: Die Herstellung und der Vertrieb von Spinnstoffen und Spinnstoffwaren aller Art.

Eine alte Nähmaschine als neu verschenken brauchen Sie nicht, aber so gut wie neu wird jede Maschine, wenn ich sie überhole. Sie wird dabei gereinigt, ausgebeißert, vernickelt u. schön emalliert. Es dauert nur 1 Monat und kostet 35 RM. A. Kronthal, Litzmannstadt, General-Litzmann-Str. 74, Ruf 125-88.

Schöne Wünsche, die Freude aller Damen! Viel größer aber noch wird Ihre Freude sein, wenn Sie sich einmal unverbindlich überzeugen, für wie wenig Geld schöne Wünsche bei uns zu haben ist. E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 154, Ruf 141-96.

Scherenarmleuchten für Werkische, Schreibleische usw. Komplette ohne Glühbirne 19,40 RM. A. Krause & A. Thiele, Adolf-Hitler-Straße 228, Ruf 171-87.

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung Freitag, 5. Juni OPPELN 11 Uhr, 40 schwarzhunta, 40 rotbunte, 8 Rotviehbulen. Personen aus Sperrgebieten ist das Betreten des Auktionsplatzes untersagt.

Langes oder kurzes Mundstück. Jedes Zigarettenformat können Sie mit Solal-Mäusen selbst stopfen. Ob Zinnen oder Korke, ob mit Watte oder Filter — jedes Geschmack wird antwortend.

Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes ist das tägliche Waschen mit Aok-Mandelkleie. Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher.

Freunde guter Bücher fordern Liste z. Z. Lieferbarer Bücher an bei Buchhandlung Curt Siedler, Berlin SW 68, Ritterstraße 111

Billig sparsam Grob. Vorzüge von entscheidender Bedeutung! Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Tempo Wagen. Generalvertretung im Osten Hans-Henrich Zimpel, Litzmannstadt, Buschlinie 108 / Fernruf 171-57

Eine Garantie für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen, die nicht an Termine gebunden sind, kann nicht übernommen werden. Anzeigen-Abteilung der L. Zg.



Auch Ihr Wagen ist kriegswichtig!

Das ist ein Grund mehr, ihn nicht nur gut zu pflegen, sondern ihn vom Bosch-Dienst überwachen zu lassen.

KARL KUSTER & Co. BOSCH-Dienst Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 183 Ruf 107-22



LITZMANNSTADT-CIECHOMICE Ruf 100-25 Schrotterburg Ruf 10 25 Brauereien u. Limonaden-Fabriken Ein Bier für Kenner Spezial Kristall-Hell Kristall-Hell Karamel-Malzbier

...und für das Kleinkind Steinmetz-Kindermehl



Solinger — Stahlwaren Metallwaren Gerhard Kemmel Adolf-Hitler-Straße 52 Ruf 234-36

COMMERZBANK Niederlassungen in den größeren Städten des Reiches Vertretungen: Paris - Prag - Bukarest

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Sonntag, 31. Mai, 20 Uhr Freier Kartenverkauf, Wahlfreie Miete

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Heute letzter Tag „Illusion“.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr.

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Wiederaufführung! Der brillante Ufa-Film „Gasparone“

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 „Aufbruch im Damenstift“.

Deil, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags um 13 Uhr „Diskretion — Ehrensache“

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Alarm“.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Ein Walzer um den Stephans-turm“

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Das andere Ich“

Palladium, -Böhmische Linie 16. 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Immer nur Du!“

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Liebesleid“.

Pabianice — Capitol 14 Uhr „Was tun Sybille?“ mit Jutta Freybe, Ingeborg v. Kusserow.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Was geschah in dieser Nacht?“

Kallsch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Geheimakte W. B. 1“.

Löwenstadt, Film-Theater Sonntag, 31. Mai, 17 und 20 Uhr „Wir bitten zum Tanz“

VERGNÜGUNGEN

Täglich in Pabianice auf dem „Neuen Markt“ großer Betrieb auf dem Volksvergnügen!

DAF-Anzeigen

Sportamt: NSG. „Kraft durch Freude“ Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen mittwochs von 20—21 Uhr.

VERANSTALTUNGEN

Wir eröffnen am Sonntag, d. 31. Mai, um 9.00 Uhr früh, unser Freischwimmbad, Nibelungenstr. 17.

Solo-Tanzabend in Pabianice Der Kreiskulturring Lask veranstaltet in Verbindung mit der NSG.

der DAF, Meisterhausstraße 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Str.).

Berufserziehungswerk der DAF, Meisterhausstraße 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Str.).

Malergroßbetrieb K. Thiele & K. Burchard, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166, Ruf 104-86.

Bunt-Carbolinum grün und rot, in Gebinden von etwa 50 kg und in Fässern von etwa 200 kg Inhalt.

Dachanstrich schwarz, kaltstreichbar, an Stelle von Teer sowie Dachlacke, rot und grün, auch in großen Mengen, laufend lieferbar.

Bauglaserer Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02.

Glasschleifer, Oskar Kahlert, Spinnlinie 100, Ruf 210-08.

Der Fotokopist Meisterhausstraße 83, Ruf 157-99, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie.

Bilder verschönern Ihr Heim! Ölgemälde, Führerbilder u. a. in allen Ausführungen.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw.

Zuchthengst-Kaltblut, Deckerlaubbischnen für die Zucht-klasse A für Wartheland erteilt-L-stadt-Süd, Frankenstraße 126, Ruf 276-08.

Regenumhänge in allen Größen zu haben im Kurz- und Textilwarengeschäft Klara Radke, Horst-Wessel-Straße 84, Ecke Hauländer Straße.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-86.

Freiwillige Versteigerung. Am Freitag, dem 5. Juni 1942, vorm. 10 Uhr, versteigere ich hier, Fridericusstr. 25, meistbietend gegen sofortige Barzahlung einen wertvollen Nachlaß bestehend aus gebrauchten Zimmer-einrichtungsgegenständen, Glas, Porzellan, Teppichen, Bildern usw.

Versteigerungen Michalik, Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Anzeigen

Restaurant „Germania“ Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 191-50 Vorzüglicher Mittag- und Abend-tisch. Gepflegte Getränke aller Art Angenehmer Aufenthalt.

An alle Spinnerelbesitzer. An sämtlichen Selfaktoren ändere ich die Einzugsbremsen, damit diese trocken bleiben und weniger Verschleiß haben.

Trinkt Anstadt-Bräu hell und dunkel. Das seit Jahr-zehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brau-erei, Selterwasser- und Limona-den-Fabrik Litzmannstadt, Schneestraße 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48.

Kaufmännische Ausbildung. Individuelle Einzelausbildung in Reichskurz-schrift, Maschinenschreiben, Buchführung aller Art, Korrespondenz Rechnen, Kontorarbeiten, Jahreskurse, Halbjahreskurse. Beginn täglich, Lehrplan kostenlos. Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

Städtische Ingenieurschule Zwickau. Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Ferner: Städt. Technikerschule Zwickau (Fach-schule für Maschinenbau und Elektrotechnik, Berufsfachschule für Chemotechnik).

Lauterbach Taunusienplatz 10, Breslau 5 Berufs-fachschule für Handelsfächer und Sprachen. Spezialkurse für Volksdeutsche. Beginn 1. Juli und 1. Oktober. Einzelfächer sofort.

Anfertigung und Reparaturen sämtlicher Pferdegeschirre und Stallutensilien, sowie Militäreffekten. Sattlerei Karl Grychtol, Litz-mannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, Ruf 230-50.

Papierbeutel und -tüten von 10 Gramm an empfiehlt, Adolf Frantz, komm. Ver. der Fa. J. Mi-chalczky, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 66, Ruf 159-07.

Malergroßbetrieb K. Thiele & K. Burchard, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 166, Ruf 104-86.

Bunt-Carbolinum grün und rot, in Gebinden von etwa 50 kg und in Fässern von etwa 200 kg Inhalt, auch in gro-ßen Mengen, laufend lieferbar.

Dachanstrich schwarz, kaltstreichbar, an Stelle von Teer sowie Dachlacke, rot und grün, auch in großen Men-gen, laufend lieferbar.

Bauglaserer Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufenster Scheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar

Glasschleifer, Oskar Kahlert, Spinnlinie 100, Ruf 210-08.

Der Fotokopist Meisterhausstraße 83, Ruf 157-99, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie. Besondere Spezial-ität: Vergrößerungen und Ver-kleinerungen.

Bilder verschönern Ihr Heim! Ölgemälde, Führerbilder u. a. in allen Ausführungen. Kunsthand-lung Leopold Nickel, Litzmann-stadt, Ostlandstraße 95, Ruf 138-11. Eigene Bilderrahmenfabrik und Buchbinderei.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Anti-quitäten usw. Max Kunert, Kunst-handlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Zuchthengst-Kaltblut, Deckerlaubbischnen für die Zucht-klasse A für Wartheland erteilt-L-stadt-Süd, Frankenstraße 126, Ruf 276-08.

Regenumhänge in allen Größen zu haben im Kurz- und Textilwarengeschäft Klara Radke, Horst-Wessel-Straße 84, Ecke Hauländer Straße.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unter-nehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurz, Litzmannstadt, Ost-landstraße 101, Ruf 240-86.

An alle Textilfabrikanten!

Montage-Arbeiten aller Textilma-schinen überführt ausschließl. das Büro für Montage und Demon-tage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnen-fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Mo-dellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhaus-straße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 152-85.

Glaserwerkstatt übernimmt sämtliche Glaserarbei-ten. Paul Friedenber, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62.

Stepdecken zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Fuhrunternehmen A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Trans-porte in Kreis und Stadt Litz-mannstadt. Eigene Lagerräume.

Speditionskhaus Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10. Möbeltransporte, internationale Spedition, Lager-häuser, eigener Fuhrpark.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Bettwäsche gestickt, in wunder-voller Ausführung bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Str. 154 Ruf 141-96.

Möbel, Teppiche, Kristalle, Porzellane usw. kauft ständig, H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 58 (neu), Ruf 277-85

M. Bathelt-Füllfederhalter. Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit, ob es ein Neuer sein soll — oder ob er repariert werden muß, immer wird es Bathelt sein. Sofortige und fachmännische Bedienung in eigener Reparaturwerkstätte. Rufen Sie Ruf 106-93. M. Bathelt, Litzmannstadt — Adolf -Hitler-Straße 64.

Elegante Kleider für Nachmittag und Abend sowie Mäntel und Kostüme fertigt an: Maßschneiderin, Maria Arenz, Litzmannstadt, Adolf -Hitler -Str. 101, W. 6, Ruf 212-70.

Kaufe ständig alte Autos, Motorräder „Autobasar“, komm. Verw. E. Wegner, Litzmannstadt, Breslauer Straße 10, Ruf 165-30.

Schreibmaschinen (Reise) gegen Bezugschein kurzfristig lieferbar R. Arthur Kaddatz, Büro-maschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59, W. 35, Ruf 201-81.

City - Schnellwaagen mit 5 und 20 kg Tragkraft, Runen-Neigungswaagen mit 1, 2, 5, 10 und 15 kg Tragkraft durch K. V. Harry Anderson, Litzmann-stadt, C 2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-23.

Klavierstimmen u. Reparaturen führt aus Charlotte Küter, Klaviertechnikerin, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 24, W. 24.

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen Wäsche, Anzüge, Kristall, Fahr-rädern, Nähmaschinen, Fotos, Ölgemälden, Antiquitäten Musik-instrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie — Ruf 146-41.

Kristalle, Glas, Spiegel und andere Geschenkartikel füh-ren wir auch heute in guter Aus-wahl. Wenden Sie sich vertrauens-voll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung. Glasschleifer Julius Werminksi, Litzmannstadt, Ostlandstraße 108. Fernruf 213-21.

Litzmannstädter Altmaterialehandlung kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle, Papier und holt ab, A. Schmidt, Straße d. 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabtrübe kauft ständig Otto Manal, Litz-mannstadt, Ziethenstraße 97/99 Ruf 129-97.

Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstraße 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fern-ruf 171-00. Geschäftsbücher, Büro-bedarf sowie alle anderen Papier- und Schreibwaren erhalten Sie bei uns noch immer in guter Auswahl.

Großkonzert im Helenenhof jeden Sonntag 15—20 Uhr

Gaststätte Schwabenhof Sonntag, den 31. Mai 1942 Garteneröffnung täglich Konzert—Gute Küche und Getränke

Breslau Hotel 4 Jahreszeiten

Pflichtkontenrahmen leicht gemacht! Wie, beantwortet Ihnen unsere Werbeschrift. Sie steht Ihnen kostenlos zur Verfügung.

WERNER Durchschreib-Buchhaltung Generalvertreter Joh. G. Bernhardt Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04

Suba Pudding Erhard Lange K. G. Nahrungsmittelfabrik Lobau Kreis Posen

Baumwollweberel Julius Müller AG. LITZMANNSTADT Krefelder Straße 6 Ruf 221-10 Gegründet 1871

Herstellung von Baumwoll- und Kunstseidenwaren

Tod Wanzen und sonstigem Ungeziefer! Eine wirksame Bekämpfung mit Spezialmitteln in Wohnungen, Mietshäusern, öffentlichen Gebäuden führt durch: „Asid“ Serum-Institut G. m. b. H. Abteilung Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 165-20

Dr. Schlenker ADOX FOTO Der Welt älteste fotochemische Fabrik